

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

130 (9.6.1931)







lungen gelöst zu haben, die sie der Menschheit gegeben hat. Der nationalsozialistische Trost der Schwerindustrie hat kein Recht, irgendwie Anklagen gegen den Sozialismus zu erheben, wenn die heutige Welt in eine derartige Katastrophe hineingekommen ist, denn nicht der Sozialismus ist es, der diese Zustände verschuldet hat, sondern der Kapitalismus, dessen Wirtschaftsordnung auch heute noch in Deutschland die herrschende ist. Es gehört daher schon eine gehörige Portion Mut und Unverfrorenheit dazu, wenn der schwerindustrielle Langnamverein in Düsseldorf sich als Diktator für das deutsche Volk hinstellen will und vom Reichsanwalt verlangt, daß er „mit der notwendigen Rücksichtslosigkeit“ vorgehen müsse. Wir haben vor Jahren schon einmal ähnliche Melodien gehört von Hugo Stinnes, der einst für ein Taschengeld die deutsche Reichsbahn kaufen wollte und dessen Erbe dann sehr schnell zertrau als warnendes Beispiel für das deutsche Volk, wohin es kommen würde, wenn es sich der Herrschaft dieser Kreise vertrauen würde. Gerade zur rechten Zeit erfährt man aus Spanien, daß die einst dort herrschende Reaktionaristokratie ihr riesiges Vermögen bereits seit längerer Zeit im Ausland untergebracht hatte. Liegt der Fall bei den Magnaten des deutschen Großkapitals vielleicht anders?

So wenig daher Großkapital und Schwerindustrie, denen sich die ehemals privilegierten Schichten gerne in ihrem Kampf gegen den Aufstieg der Arbeiterklasse ausstellen, ein Recht haben, durch die von ihnen gekaufte Presse einen Antriebskrieg gegen die deutsche Republik zu führen, so sehr hat jedoch die Republik die Aufgabe und die Verpflichtung, das deutsche Volk aus der schweren Krise herauszuführen, in die es, wenn auch nicht durch die Schuld der Republik, sondern vielmehr durch die Politik ihrer Gegner gekommen ist und sich heute befindet. Wenn jedoch die deutsche Republik aus dieser Wirnis herauskommen will, dann wird dies nicht dadurch gelingen, daß sie sich in außenpolitischer Hinsicht vielfach der Rezepte der deutschen Nationalisten bedient und auch nicht dadurch, daß sie innenpolitisch und wirtschaftspolitisch einen Kurs treibt, der darauf abgestimmt ist, die wirtschaftliche Reaktion nicht aufzuheben zu ersuchen. Wir haben von Anfang nicht zu denen gehört, die von Chequers eine Weltumwälzung erwarteten. Wenn wir jedoch erwarten, daß Chequers eine weitere Stufe auf dem bereits zurückgelegten Wege zur Reduktion der Reparationslasten bedeuten soll — mehr suboffen, würde allzu optimistisch sein —, so darf in Deutschland nicht in dem gleichen Augenblick, in dem es mit Wünschen an die übrige Welt herangeht, mit dem Dreifachsystem wackelt. Die Nationalisten sind jedoch, wie die Vorgänge der letzten Wochen beweisen, in der Hauptsache auf diesen Ton der Drohungen gestimmt, wohl, um damit den Nachweis zu führen, daß es ihnen in Wirklichkeit nicht um Erleichterungen für Deutschland zu tun ist, sondern darum, das deutsche Volk niemals aus dieser Zeit der Unruhe herauskommen zu lassen. Wir Sozialdemokraten wollen einen Weg begangen wissen, der Deutschland zu einem gleichberechtigten Staat in der Welt macht, was sowohl gründliche Herabsetzung der Reparationslasten bedeutet, wie Revision des Versailler Vertrages überhaupt. Den Weg dazu können wir jedoch nie und nimmer in einer nationalsozialistischen Politik erblicken, sondern auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung und gemeinsamen Zusammenarbeit aller Kulturnationen.

Wenn wir Sozialdemokraten im Namen des gequälten und geschundenen deutschen Volkes von der Welt schnelle und gründliche Erleichterung in der Reparationsfrage fordern, da die bedrängten Massen des arbeitenden Volkes in Deutschland an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ansetzen, so sind wir uns dabei klar, daß wir damit noch in keiner Weise zum Kern der heutigen Wirtschaftskrise vorgestoßen sind, sondern daß damit nur eine finanzpolitische Erleichterung zu schaffen ist, die Behebung der Wirtschaftskrise jedoch eine Frage für sich ist — eine Frage, die nicht weniger brennend ist, als die Frage der Reparationserleichterung. Die Wirtschaftskrise wird jedoch nicht behoben dadurch, daß das deutsche Volk allgemach in lauter Steuererfüllung erstickt und dabei aus Gutmütigkeit das arbeitende Volk in die tiefste Dunkelheit getaucht wird, ebensowenig wird sie jedoch dadurch behoben, daß Löhne und Gehälter allmählich auf ein Minimum herabgebrückt werden, welche die Kaufkraft der breiten Massen völlig vernichtet und damit den inneren Markt ganz vereinsamt. Mit Recht stellt dieser Tage der bekannte Münchener Nationalökonom Luiso Brentano gegenüber den Redereien dieser Unternehmer, daß bei unbedingter Lohnsenkung die Krise zu überwinden wäre, fest, daß solche Scharfmacheraussagen all diejenigen mit Befremden erfüllen müssen, denen die Zukunft Deutschlands am Herzen liegt. „Denn wenn im Kampfe“, so erklärt Brentano, „zwischen Profitminimum und Lohnminimum das Profitminimum triumphierte, so dürfte das kapitalistische System seinem Untergang bei uns entgegengehen und nach kurzem Hungertode in die Luft zerplatzen.“ So schlecht Brentano seine Betrachtung ab, kann ich nicht glauben, daß eine deutsche Regierung sich findet, die so etwas wird kommen lassen.“ Zwischen den beiden Polen des Nationalismus und des Bolschewismus mit ihren volks- und völkerverfehlenden Katastrophen als Endergebnis einestemmt, muß daher die Reichsregierung verstanden, dem deutschen Volk den Weg ins Freie zu bahnen. Er liegt nicht in der nationalsozialistischen Bertelmannspolitik und nicht in den bolschewistischen Forderungen. Daß er auf dem Wege uralter Notverordnungen mit unsozialen Tendenzen, welche die wirtschaftlich schwächsten Kreise am stärksten belastet, d. h. in einer Art systemlosen faschistischen Ideologie, läßt sich

allerdings auch nicht behaupten. Die zweifelloste große Mühe, die sich Herr Brüning abt, um über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit hinwegzukommen, sind eine Eispobearbeit, wenn sie nicht auf einem klaren Plan aufgebaut sind. Was wir jedoch bis jetzt immer wieder vernommen haben, das war Fickwerk und Zickzackkurs, der nie und nimmer zu jener Opferbereitschaft entflammen kann, welche die heutige Situation erfordert, besonders wenn man das ungleiche Maß berücksichtigt, mit dem je nachdem für oben oder unten gemessen wird und das wir in dieser Form — vergleiche die „Blütenlese aus der Notverordnungsordnung“ — untragbar ist.

Das deutsche Volk hat in der Vergangenheit und in der Gegenwart bewiesen, daß es bereit ist, große Opfer zu bringen, wenn es ein klares Ziel vor Augen sieht und das Gefühl hat, daß eine kommende Zeit der Freiheit als Opferlohn wirkt. Was uns jedoch heute von den Herren Schiele, Dietrich und Konsorten serviert wird, das ist ein Gebraut, das auch der humanste Magen nicht verträgt und das in keiner Weise etwas dazu ansetzt, den Tag der Freiheit etwa in hellerem Lichte sehen zu lassen. Die Zeit ist vorbei, in der Einzelheiten die Dinge umstellen konnten. Heute muß auf Ganze geachtet werden. Und das ist es eben, was an der Notverordnungsordnung in weitesten Kreisen des deutschen Volkes neben ihren sozialen Mängeln die schärfste Kritik findet, daß diese in keiner Weise den Blick auf ein Aktionsprogramm tun läßt, mit der die Reichsregierung der schweren Krise zu begegnen gedenkt. Im Gegensatz zu der Zeit des überstiegenen Parlamentarismus sind heute die Strömungen einer autoritären Demokratie äußerst günstig und der Leipziger Soziologe Hans Freyer hat in einem kleinen Büchlein „Revolution von rechts“, das der rechtspolitisch sehr rühmliche Eugen-Diederichs-Berlag in Jena herausgebracht hat, bereits die wissenschaftliche Sanftmütigkeit für einen Zustand zu zeichnen versucht, in dem am anderen Ende der Demokratie ein ansehnliches neues Gesellschaftsprinzip den Staat zu regieren unternimmt: ein Versuch, den man wohl als Rehabilitationsversuch für einen Verfall der Gegenrevolution bezeichnen kann. So ernst alle diese Strömungen von rechts her aufzunehmen sind, die bewußt oder vielfach auch unbewußt letzten Endes nichts anderes bedeuten als mit ansehnlich revolutionären Schlagworten alte Privilegien einst herrschender Schichten wieder herzustellen, so können wir über sie allzu zur Tagesordnung übergehen, wenn die Führung der deutschen Republik sich dazu ermannt, dem Volke in einem klaren Aktionsprogramm den Weg nach aufwärts zu weisen. Das Volk will Führung, allerdings nicht im Dienste eines „Interessentenhaufens“. Mit Aufrufen, Interdiktions und Reden ist es allerdings nicht getan. Das mühsam gewordene Volk will wissen, wozu es die Opfer bringt, wie weit deren Grenze geht und welches der Weg.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig — ein organisatorisches Mutterbeispiel — hat Tarnow in einer ausgezeichneten wirtschaftspolitischen Rede die Stellung des arbeitenden Volkes zur Wirtschaftskrise formuliert und in seinen Vorschlägen zur Arbeitsbeschaffung und zur Arbeitszeitverkürzung Wege gewiesen, die über die finanzpolitischen Schwierigkeiten des Reiches hinaus weisend sein können im Kampfe gegen die gefasste Wirtschaftskrise, soweit Deutschland im Rahmen der internationalen Wirtschaftskrise Miderungsmittel an der Hand hat. Geben die Reichsregierung die Vorschläge von Leipzig zu praktischen Maßnahmen verbindlich zu wollen? Es ist fünf Minuten vor Zwölf. Ruhland hat seinen fünfjährigen Plan. Das deutsche Volk ist in Verzweiflungstimmung. Was bedeutet die Reichsregierung endlich zu tun, um durch Wiedereinstellung des Produktionsapparates einem verarmten Volk Arbeit und auskömmliches Leben und damit den aus dem Arbeitsprozeß ausgehenden Millionen selbstverdienten Brot, statt widerwillig angenommene ausgepreßte kleine Almosen zu geben?

**Wird die Notverordnung abgeändert?**

Ein Führer an die Öffentlichkeit

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt uns: Die neue Notverordnung der Reichsregierung hat in breiten Schichten unserer Bevölkerung ein Gefühl der Erbitterung und der Notwendigkeit bestimmter Veränderungen hervorgerufen. Ist die Reichsregierung bereit, dem Wunsch zu tragen? Nach dem Pressedienst der Zentrumsparität sollte man es annehmen. Er schreibt:

„Wir suchen vergebens in allen Kritiken das Aufzeigen anderer Möglichkeiten, anderer ansehnlicher Wege, die zu dem gleichen Ziele führen könnten. Aber darauf kommt es ja entscheidend an. Die Reichsregierung wird dankbar sein für jeden brauchbaren Vorschlag, welcher ihre innen- und außenpolitischen Aktionen zu fördern und zu erleichtern vermag. Sie will Kritik an der Notverordnung, sie darf jedoch verlangen, daß diese Kritik sachlich bleibt, und für das Reichsministerium Handhaben bietet, um sowohl Verbesserungen vorzunehmen, als auch beschlossene Maßnahmen erträglicher zu gestalten.“

Inwiefern diese Meinungsäußerung der Auffassung der Reichsregierung entspricht, ist bisher amtlich nicht zu erfahren. Es verlaute jedoch zuverlässig, daß man bereit sei, über brauchbare Änderungsvorschläge zu diskutieren, soweit dadurch die finanziellen Erträge der Notverordnung nicht beeinträchtigt werden. Trotzdem bleibt im gegebenen Falle die Frage offen, ob derartige Änderungsvorschläge im Parlament diskutiert, oder auf dem Wege interner Verhandlungen ermöglicht und ohne Parlament in Kraft gesetzt werden sollen.

**Hakenkreuz für Arbeiterausbeutung**

**Hand in Hand mit Schwerindustrie**

Die Scharfmacherei des Langnamvereins wurde in der nationalsozialistischen Nationalzeitung in Essen (Nr. 128 vom 4. Juni) mit folgenden Worten begrüßt:

„Zum erstenmale seit langen Jahren hat sich auf der Wirtschaftstagung in Düsseldorf ein Anfall zu dem ereignet, was der Nationalsozialismus vom ersten Tage seiner Gründung an angestrebt hat.“

Der Langnamverein fordert bekanntlich Abbauder Sozialpolitik, des Lohns, kurzum gesteigerte Ausbeutung der Arbeiter. Die Nazis sind da mit einverstanden. Warum auch nicht. Wofür hat ihnen die Schwerindustrie erst vor kurzem eine halbe Million Mark gegeben?

**Naziterror**

Hannover, 8. Juni. (Eig. Drabt.) Der Naziterror in den Straßen Hannovers, besonders in der Altstadt, hat in den letzten Tagen unheimliche Formen angenommen. Tag für Tag werden

Reichsbannerleute von Nazihorden überfallen und niedergeschlagen. So überfielen 40 Nazis einen Reichsbannermann, der neun offene Wunden am Kopfe davontrug. An einer anderen Stelle fielen 30 bis 40 mit Knüppeln bewaffnete Nazis über einige Radfahrer her, die das Reichsbannerabzeichen trugen.

In der hannoverschen Arbeiterschaft ist infolge dieser systematischen Ueberfälle große Empörung und Erbitterung ausgebrochen. Die politische Polizei in Hannover ist den Nazis gegenüber anscheinend sehr weit zurückgefallen. Auch bei der Aufklärung der nationalsozialistischen Ausschreitungen scheint die politische Polizei keine besonders glückliche Hand zu haben. Erfolge waren bisber nicht zu verzeichnen.

Dresden, 8. Juni. (Eig. Drabt.) Nationalsozialisten, die auf Lastwagen von dem sächsischen Gantrefen der Nationalsozialisten in Dresden zurückkehrten, führten in der Dresdener Vorstadt Köbtau das kommunistische Stützquartier im Restaurant Birgergarten. In dem Lokal veranstaltete die Internationale Arbeiterhilfe zur Zeit des Ueberfalls ein Tanzergänzigen. Vier Personen wurden schwer, sadistische Verbrechen.

**Karl Gareis**

**Dem Gedenken des deutschen Matteotti**

Vor 10 Jahren, am 9. Juni 1921, wurde der Landtagsabgeordnete Genosse Karl Gareis in München von Faschisten ermordet. Der Mord ist bis heute nicht geklärt.

Am 9. Juni vor zehn Jahren hat ein Söldling der faschistischen Feme einen der unerschrockensten Kämpfer des jungen Sozialismus in Bayern hinterläßt ermordet. Karl Gareis fiel in München als ein Opfer des deutschen Faschismus in seinen Anfängen, für dessen Bekämpfung er seine ganze Persönlichkeit in die vorberste Reihe gestellt hatte.

Die Methode, mit der Gareis gemordet wurde, ist in ihren inneren Beweggründen und den Umständen fast die gleiche, mit der später die Schergen Mussolinis den sozialistischen Vorkämpfer in Italien, Matteotti zum Märtyrer machten.

Der Mordanschlag an Gareis bleibt deshalb für die sozialistische Arbeiterschaft ganz Deutschlands eine unergänzliche Mahnung, die demokratischen Verfassungsfreiheiten als Grundlag der modernen Arbeiterbewegung mit allen Mitteln zu verteidigen.



**Der Mord an Gareis muß uns Mahnung und Kampfrufen sein, nicht zu erlahmen im Ringen gegen die faschistische Gefahr. Karl Gareis handelte damals nach dem Grundsatz Ferdinand Lassalles, den dieser im „Offenen Antwortschreiben“ aufgestellt hatte:**

**„Alle Kunst politischer Erfolge besteht darin, alle Kraft zu jeder Zeit auf einen Punkt — auf den wichtigsten Punkt — zu konzentrieren.“**

Der wichtigste Punkt war zu Gareis' Zeit der Kampf gegen den Einwohnerwehrtaschismus, und deshalb konzentrierte er alle Kraft auf diesen einen, wichtigsten Punkt. Er hat diesen Kampf, erst zweunddreißigjährig, mit dem Leben bezahlt. Die Feme der Faschisten konnte den Leib des Genossen Gareis töten, aber die leidenschaftliche Glut seines Kampfgeistes lebt in uns allen fort.

**Der wichtigste Punkt,**

auf den heute alle Kraft konzentriert werden muß, ist der Kampf gegen den Hitler-Faschismus! Denn, wenn es dem Faschismus gelänge, die Republik zu übernehmen, dann gäbe es für die Arbeiterschaft keine Möglichkeit mehr, für Rechte der Gewerkschaften, für soziale oder politische Freiheiten, für Verbesserung der Arbeitslosenversicherung und vieles andere zu kämpfen. Dann würden die Arbeiterorganisationen zerschlagen, die Führer und Funktionäre ermordet oder in die Zuchthäuser und Gefängnisse gesteckt.

Deshalb ist die Voraussetzung für das Ringen um die Zielsetzungen der Arbeiterschaft die Erhaltung der demokratischen Republik und die Niederrückung des Faschismus!

Die Arbeiterschaft läßt sich nicht täuschen durch die wiederholten Legalitätserklärungen Hitlers. Wir wissen, daß die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten aufgestellt und gedrillt werden als künftige bewaffnete Macht des von Hitler erstrebten „Dritten Reiches“. Unter rein militärischen Gesichtspunkten sind sie organisiert, und die Errichtung der Hitlerschen Reichsführerschule in München ist nichts anderes als eine Art faschistischer Kriegsakademie. Die Legalitätsschwüre sind für die Nationalsozialisten, wie 1923 vor dem Hitlerputsch, nur ein politisches Mittel zur Einschläferung der Wachsamkeit ihrer Gegner.

**Die Arbeiterschaft steht auf der Wacht**

und sorgt durch ihre Aktivität, durch ihre Kampfbereitschaft und durch ihre leidenschaftliche Hingabe an die sozialistische Idee dafür, daß Hitlers Pläne an der geschlossenen Phalanx aller Schaffenden zerschellen werden. Der Faschismus ist das letzte Aufgebot des sich in verzweifelten Krämpfen windenden Kapitalismus. In diesem kapitalistischen System werden alle Verbesserungen immer nur Behelfsmittel sein können. Deshalb kämpft die organisierte Arbeiterschaft für die Überwindung dieses kapitalistischen Systems der Unterdrückung und Ausbeutung, gegen einen Gesellschaftszustand, der es zuläßt, daß Millionen bei vollen Scheunen hungern und aber Millionen bei gefüllten Warenlagern sich nicht die allernotwendigsten Bedarfsgüter beschaffen können.

**Wir wollen die Verwirklichung der sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung.**

Deshalb kämpfen wir unter den roten Sturmbannern der Freiheit für eine Ordnung der Gesellschaft sozialer Gerechtigkeit, politischer Freiheit und brüderlicher Menschlichkeit. Der Weg zu diesem hohen Menschheitsziel führt auf dem Boden der demokratischen Republik über die Niederrückung der Soldknechte des Kapitalismus, über die endgültige Niederrückung des Faschismus!







# Kriegsbeschädigten-Parlament

## 9. Badische Gautagung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

### Scharfe Abrechnung mit Stahlhelm und anderen Kriegsgehern

Baden-Baden, die Stadt, in der die Noblesse aller Nationen zu verkehren pflegt, hatte am Samstag und Sonntag die Tagungsteilnehmer des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in seinen Mauern beherbergt. Aus dem ganzen Badenland waren die Vertreter und Vertreterinnen herbeigeeilt, um Anteil zu nehmen an der Ausgestaltung und Aufbau ihrer Organisation, um aber auch Stellung zu nehmen über die augenblickliche Situation auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, deren Ausgangspunkte in dem verberbernden Weltkrieg zu suchen sind. Transparente, Lannentreis und Blagenschmud bildeten das sichtbare Zeichen aufrichtiger Gastfreundschaft der Stadt Baden-Baden.

Die offizielle Tagung, der am Freitag abend eine Begrüßungsabend der Ortsgruppe Baden-Baden vorausging, wurde eingeleitet durch eine feierliche Ansprache des Reichspräsidenten sowie feierlichen Darbietungen durch den Gesangsverein „Hohenbaden“. Unter markanten Worten eröffnete Gaunorleiter Engelhardt die Tagung in der Aurlia und wies darauf hin, daß die überspannten Tribuforderungen den Geist des Friedens und Völkerverständigung töten werden. Die Kriegsoffer werden sich von der Bahn, Verteidigung aller Völker, nicht abbringen lassen. Wir müssen solche Aufmärsche, wie sie in Breslau geschahen sind, ablehnen. Keine Leute haben das Recht verurteilt, im Namen aller Frontsoldaten zu sprechen (Beifall). Wir sind frei von Klassen- und Standesdünkel, von Rassen- und Völkereid. Die Kampffront mußte umgestellt werden gegen Armut und Hunger. Die Kampffront in bewegten Worten gedachte der Redner der 855 Reichsbundmitglieder, die im Laufe des Berichtsjahres gestorben sind und schloß mit dem Gelöbniß an die Toten, zur Wahrung der Rechte weiterzukämpfen. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die Ehren Gäste und Vertreter der städtischen und landlichen Behörden sowie auch Presse, erklärte unter Dankesworten für gemädrte Gastfreundschaft in der Wäberstadt, der Redner die Tagung für eröffnet.

Als Vertreter der Regierung übermittelte Oberregierungsrat Freilich von Sachs im Namen der Staatsregierung im besonderen des Herrn Staatspräsidenten die Grüße sowie auch des Innenministers Willebrandt und dankte auch im Namen der Wäberverwaltung für die freundliche Einladung. Bürgermeister Dr. Potyka sprach als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung von Baden-Baden, die es als eine Ehrenpflicht erachtet habe, den Kriegsbeschädigten Gastfreundschaft zu gewähren. Weiterhin sprach ein Vertreter des Hauptvereins Kommando, sowie des Orts- und Bezirksvereins des Reichsbundes. Darnach ergriff der Bundesvorsitzende Pfänder, Berlin das Wort und betrauerte es als ein Herzensbedürfnis, im Namen des Bundesvorstandes danken zu können. Vor wenigen Stunden so führte der Redner aus, ist das Wirklichkeit geworden, gegen das wir bis zur letzten Stunde gekämpft haben. Die Weisheitslehre wirkt seine Ausführungen über den Inhalt der Notverordnung. Wenn es gelungen ist, die geplanten Abstriche von 200 Millionen RM herabzubringen, so ist dies ein Erfolg des Reichsbundes. Die Schwierigkeiten überbrücken sich, sie geben aber erst recht die Mahnung für die Kriegsoffer im Reichsbund weiterzukämpfen.

Gaunorleiter Engelhardt erwiderte den Dank an die Behörden und Gäste. Bei der Wahl des Vize wurde Gaunorleiter Engelhardt zum Tagungsvorsitzenden gewählt. Die Wahl der Kommission erfolgte nach den Vorschlägen des Kameraden Gerlner. Nach Annahme der Geschäftsordnung erstattete Gaunorleiter Martini-Karlsruhe den

#### Geschäftsbericht.

Das Vertrauen zur Organisation kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß alle Strömungen gegen den Reichsbund in Baden ohne Erfolg waren. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr auf 33 900 angewachsen. Diese Tat ist gelungen durch die aufopferungsvolle Tätigkeit der Funktionäre in Stadt und Land. Was unserer Werbearbeit eine besondere Note gibt, ist, daß wir im Berichtsjahr 1929 und 1930 in einer Zeit größter wirtschaftlicher und sozialer Not haben arbeiten müssen. Gauleitung und Gauweingewerkschaften haben sich allen Anforderungen in der Berichtszeit gemessen gezeigt. Der Redner wandte sich ebenfalls gegen den Ton, der seitens des Hauptvereins Kommando im Schriftverkehr angedeutet wird. Schnelles Beantwortung ist oberster Grundsatz. Nachdem Redner versprochen, auch von uns schon besprochene Tätigkeitsgebiete ermahnt hatte, führte er u. a. aus: Die Sorge um die Opfer des Krieges ist eine ungelöste Aufgabe des gesamten deutschen Volkes. Der Reichsbund ist ein ungeliebter Gegner des Krieges und bekennt sich offen zur republikanisch-demokratischen Staatsform. Die Trägerschaft der Fürsorge ist in Baden auch jetzt noch sehr unklar. Wir bilden in der Übertragung an die Gemeinden eine große Gefahr der Hilfsbedürftigen. Den Reichsbund wird man im Kampf um die Trägerschaft gerufen finden. (Reicher Beifall.)

#### Rassenbericht.

Gaunorleiter Gubel-Karlsruhe gab der Genußnutzung Ausdruck, daß trotz erheblicher und enormer Ausgabemitteln die geldliche Lage des Reichsbundes ein durchaus gesunde sei. Die Wirtschaftskrise hat sich besonders im Berichtsjahr 1930 ausgedehnt, aber den Anstrengungen und Bemühungen der Funktionäre ist es gelungen, den aufgetretenen Schwierigkeiten zu begegnen.

#### Die Aussprache.

Frau Martini-Mannheim: Es ist bedauerlich, daß durch die Notverordnung die Kriegshinterbliebenen immer mehr in größere Notlage verfallen werden. Die Allgemeinheit hat verstanden, den verzweifelten Dank abzuschütten. Frau Gubel-Karlsruhe: Die Notverordnung bedeutet ein Millionenraub an den ärmsten der Armen. Es kann nur eines geben: feher Zusammenhalten. — Vogel-Offenburg: Jener Teil trägt ein Teil Mißgeschick an der Lage Deutschlands, die denen nachlaufen, wie es in Breslau der Fall war. Die Nationalsozialisten haben besonders auf dem Lande gegen die Kriegsbeschädigten. — Frau Martini-Mannheim: Durch den Reichsbund ist eine größere Verschlechterung abgewehrt worden. Es ist ein schlechter Trost, durch Versorgungsabbau Erfolg beim Fürsorgeamt suchen zu müssen. — Forst-Karlsruhe: Einen niederschmetternden Eindruck hat die Verlautbarung der Notverordnung unter den Delegierten hervorgerufen. — Frau Gubel-Karlsruhe: Der Weg zum Fürsorgeamt ist für die Hinterbliebenen sehr schwer. Es ist nicht zu verheben, daß solche Härten durchgeführt werden. — Karlsruher-Wilferdingen spricht sich lobend über die Lichtbildvorträge aus. — Gubel-Karlsruhe übt ebenfalls Kritik an der Notverordnung. Die Führer im Reichsbund besitzen von uns das vollste Vertrauen. (Beifall.) — Baitmann-Kiel-

lingen; Der französische Kriegsbeschädigte ist weit besser versorgt wie der Elsas-Volbringer. Redner kommt auf die Versorgung Frankreichs zu sprechen. — Rod-Kappelrodt lobt die Tätigkeit des einzelnen Funktionärs. — Menz-Kichen wünscht, daß den Landorten mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Damit fand die Aussprache ihr Ende, die sich auf einem erfreulich frohen Boden bewegte. Dem Antrag der Kommission, der Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig zugestimmt.

Nach geschäftlichen Mitteilungen konnte der Vorsitzende den ersten Beratungstag schließen.

Amends um 8 Uhr fand im Kurgarten zu Ehren der Kriegsbeschädigten ein Frekonzert mit Gartenbeleuchtung und Mitwirkung des Gesangsvereins „Aurlia“ statt, dem sich eine Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk anschloß.

#### Der zweite Tag.

Sonntag, den 7. Juni, normittags 8 Uhr, begann die Weiterleitung im Tagungslokal der „Aurlia“. Aber schon in den frühen Morgenstunden begann ein reges Leben und Treiben. Extrajüge um Extrajüge rollten, dichtgefüllt von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, zum Bahnhof ein, auf dessen Bahnsteig die Feuerwehrtabelle Baden-Baden ihre Weisen ertönen ließ. Aufstellung aus allen Richtungen des Landes kamen angefahren und eine Hochflut von Kriegsbeschädigten bewegte sich durch die Straßen der Wäberstadt. Da sah man am besten die Wirkung des „Stahlhelms“ an den verärgerten Kriegsheimkehrern. Und wie viele sind es, die mit einem Leben schlimmer Art für Leben lang bestraft sind! Während sich in den Vormittagsstunden Mitglieder des Reichsbundes zur Protestkundgebung sammelten, wurde im Tagungslokal „Aurlia“ die Gaunung fortgesetzt.

Vorsitzender Engelhardt eröffnete die Tagung und erteilte dem Kameraden Willi-Offenburg als Berichterstatter der Fürsorgekommission das Wort. Der Redner nahm zu den einzelnen Anträgen im Auftrag der Kommission Stellung und empfahl den Delegierten, den Vorschlägen der Kommission auszustimmen, dem auch entsprochen wurde. — Kamerad Ruf-Forstberg berichtete namens der Organisationskommission und brachte die Vorschläge derselben zum Ausdruck, die einstimmig angenommen wurden. — Heidersdorf-Karlsruhe sprach im Namen aller dem Gauvorstand seinen Dank und Anerkennung aus und schloß im Namen der Kommission für die Wahl des Gauvorstandes wieder das Wort des gesamten Gauvorstandes vor, die unter großem Beifall einstimmig vorgenommen wurde.

Als letzter Redner der Tagung ergriff Engelhardt noch einmal das Wort und dankte im Namen aller Gewählten für das geschenkte Vertrauen. Wir müssen weiterkämpfen im Dienste der großen Sache, niemand hat vor Jahren geglaubt, daß uns die Zukunft ein solches Schicksal bringen wird. Maßnahmen der Reichsregierung wären zum Teil verhängnisvoll, aber in dieser Form wie es geschah ist, nicht zu ertragen. Wir werden auch in der Zukunft mit dem nötigen Rückhalt gewonnen sein und in dieser Stunde größter Gefahr müssen wir die Gleichgültigen zurückrufen, um unter den Fahnen des Reichsbundes mit uns zu kämpfen. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Ideale des Reichsbundes konnte die impopante Gaunung geschlossen werden.

#### Kriegsofferkundgebung und Totenehrung

In der Zwischenzeit ist die Zahl der erschienenen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zur Teilnahme an der Kriegsofferkundgebung und Totenehrung in die Tausende gestiegen. Am Bahnhofspark nahmen die Massen Aufstellung und unter Klängen verschiedener Stadtkapellen bewegte sich ein 5000-6000 Köpfe zählender Zug von Kriegsoffern durch die Straßen der Stadt Baden-Baden. Das Ziel war die Stadthalle, die beim Eintreffen schon überfüllt war, so daß vor der Halle dicht gedrängt die tausendköpfige Menschenmenge stehen mußte.

Gaunorleiter Engelhardt widmete in ersten Worten den im Weltkrieg Gefallenen einen tiefen Eindruck hinterlassenden Nachruf. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, nachdem wir soeben den 9. Gaunag geschlossen haben, von unseren toten Kameraden Abschied zu nehmen. Wir gedenken euch, die ihr in fremder Erde oder auf dem Meeresgrund die letzte Ruhestätte habt suchen müssen und nicht mehr das Glück hatten, Familie und Heim wiederzusehen. Wir scheiden aus Baden-Baden und verabschieden euch Toten, weiterhin für Achtung und Versorgung der Hinterbliebenen zu kämpfen. Wir wissen, was es heißt zu kämpfen und widmen als Gruß euch diese Kränze.

Unter den Klängen der Stadtkapelle „Ich hat“ einen Kameraden trug eine Abordnung die Kränze zum Ehrenmal.

Sodann sprach als erster Redner Generalleutnant a. D. v. Deimling über „Leistung und Verbleiben“. Ich empfinde es als eine große Ehre, vor tausenden ehemaligen Frontsoldaten sprechen zu können, die ihre Wunden und Schäden bis an ihr Lebensende tragen müssen. Wir hoffen, daß ein Krieg niemals mehr stattfinden wird. Heute schon haben die Heher aller Länder wieder eine Stimmung geschaffen, daß es hohe Zeit ist, daß sich die Völker klar werden, was ein neuer Krieg bedeutet. Das Luftfahrtwesen hat eine gewaltige Revolution hervorgerufen auf dem Gebiete der Kriegsmittel. Hierdurch können die wichtigsten Versorgungsbetriebe, sowie aber auch die Zivilbevölkerung höchster Gefahr ausgesetzt werden. Die Entwicklung steht heute noch nicht still. Der Redner schilderte alsdann die Wirkungen der Spreng-, Brand- und Giftbomben, gegen die so gut wie gar keine Abwehrmittel zur Verfügung stehen noch angewendet werden können. Nach Aussagen eines ausländischen Sachverständigen reichen die Abwehrmittel, um die Bevölkerung zu schützen, nicht aus. Diese Erkenntnis der Abwehrunmöglichkeit führt zum Ergebnis, daß sich die Staaten gegenseitig überfallen und die Kulturgüter einer ganzen noch nicht gereinigten Welt zerstören werden. Wie ist es möglich, daß sich die Volksmassen noch nicht gegen die Kriegsheher aufgebäumt haben. Die ehemaligen Kampfkämpfer sind es, die heute liberal Propaganda machen. Diesem kommt einmal die Zeit, wo die Totalabstrahlung durchgeführt wird. Der Wille zur Abrüstung muß zur Tat übergehen. Die Mitwirkung der Presse hierzu ist vor allem erwünscht und berufen, Stimmung für Abrüstung zu bereiten. Auch die Kirche müßte mit weit mehr Energie aus ihrer Passivität hervortreten, um für die Abrüstung aller Staaten einzutreten, die das Ziel unserer gesamten Politik sein muß. Der Gedanke des Friedens wird und muß sich trotz alledem durchsetzen, darum auch

weiterhin die Lösung: Krieg dem Kriege. Vorwärts zu neuen Menschheitszielen. (Ganzanhaltender Beifall.)

Nach einem Gesangsbeitrag des Gesangsvereins „Hohenbaden“ sprach als zweiter Redner Bundesvorsitzender Pfänder Berlin: Meine Ausführungen geschäben zu dem Zweck, um die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, was mit den Hinterbliebenen geschehen soll. Die Notverordnung hat uns Kriegsbeschädigten neue Opfer auferlegt. Es geht um nichts anderes, als daß an die Stelle des Rechts die Gewalt gesetzt werden soll. Wer die schwere Kriegslast zu tragen hat, hängt davon ab, ob die Völker aller Nationen sich über die Frage der Reparationen verständigen können. Die Lasten dürfen nicht nur einem einzigen Völk aufgebunden werden. Wir leben heute bei Sieger und Besiegten darunter zu leiden haben. An die Stelle des heutigen Systems muß eine Wirtschaftsordnung treten, die nicht durch planlose Ueberproduktion Millionen von Menschen hungern läßt. Bei uns zeigt sich die Volksnot in stärkster Form. Nicht alle Menschen in Deutschland wollen sich bemühen werden, was die große Not berührt. Die große Not ist auf die alte Staatsform zurückzuführen. Die Industrie und ihre Helfershelfer sind es, die nach Abwurf der sozialen Lasten rufen, weil ihnen die sozialen Maßnahmen breiter Bevölkerungsschichten zu lästig geworden ist. Warum haben jene Kreise zum Aufbau des Vaterlandes den Besitz zur Verfügung gestellt, wie wir unsere Gesundheit und Leben zur Verteidigung im Krieg? — Wer es verstanden hat wie Dr. Schacht sich eine Pension von 30 000 RM. zu verschaffen, hat nicht das Recht, von einem Versorgungsstaat zu reden. Jedem Kriegsbeschädigten muß das Gefühl aufsteigen, unangenehme Kollagen des Staates zu sein, wenn man oft gewisse Volksteile urteilen hört. Hätte man zu rechter Zeit jenen Männern Folge geleistet, die den Frieden verlangt haben, dann hätte man heute keine Kriegsopfer zu tragen. Mit solchen Maßnahmen gerührt man das Vertrauen zu Treue. Wir schreiben dieses Urrecht hinaus in alle Welt und befehlen uns erneut zur heutigen Staatsform und sozialen Aufbau der Deutschen Republik. Die Partei der Kriegsteilnehmer muß aufsteigen und das Recht verlangen, das den Opfern würdig ist. Wir wollen auch damit dem gesamten Volke dienen. (Großer Beifall.) — Folgende

#### Resolution

fand einstimmige Annahme: „Die am 7. Juni 1931 aus Anlaß des 9. Gaunages des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Baden-Baden zu mehreren Tausend veranfaßten Kriegsoffer nehmen mit Empörung Kenntnis von den neuerlichen Abnahmemaßnahmen in der Versorgungs- und Gaunung und alle Gaunungspraktikanten auf Entschiedenheit basieren, daß die Opfer des Krieges trotz der oft gegebenen Berpfechtungen auf Besserung erzwungen werden können.“

Die Kriegsbeschädigten, die im Dienste für Land und Volk ihre Gesundheit verloren haben, die Kriegshinterbliebenen, deren Gesundheit dem Oherlauf gefahren ist, müssen sich entscheiden verbleiben, um inhaltliche Parteistellung zu hören. Die Verarmten verlangen die restliche Welterberhaltung ihrer Rechte und die Anerkennung ihrer durch Mutopfer erworbenen Ansprüche.

Dem Reichstag verlangen die Kriegsoffer, daß er die von der Reichsregierung veranfaßten antisozialen Maßnahmen rückgängig macht. Damit fand die würdige Kundgebung und Gaunung ihren Abschluß.

Als Abschluß der Tagung fand abends eine gemüthliche Unterhaltung statt, bei der hervorragende Kräfte das Programm besprachen. U. a. wirkte auch der Arbeiter-Gesangsverein „Freiheit“ mit. Die Bevölkerung hatte sich recht zahlreich eingefunden.

## Gewerkschaftliches

In der niederländischen Seefahrt droht ein großer Arbeiterkampf auszubrechen. Der Tarifvertrag läuft am 1. Juli ab. Die Redner verlangen einen Lohnanbau von 10 bis 15 Prozent. Die durchschnittliche Monatsgage eines verheirateten Mannes beträgt 100 Gulden, wovon der Frau pro Woche 18 Gulden ausbezahlt werden. Der Transportarbeiterverband hat sich bereits auf eine scharfe Abwehr eingestellt.

## Der französische Textilarbeiterstreik

SPD. Paris, 8. Juni. (Via. Draht.) Die nordfranzösischen Textilarbeiter sind am Montag in die dritte Streikwoche eingetreten. Trotz der langen Dauer des Streiks und der Entbehrungen sind die Arbeiter entschlossen, sich jeder Artzung des Lohns zu widersetzen. Sie wollen auf keinen Verzicht auf die Forderungen verzichten. Die Streikbewegung hat sich auf alle Industriezweige ausgedehnt. Die Streikbewegung auf diese Weise an Stokkraft verliert. — Am Montag haben in Lille unter Leitung des Präfecten neue Einigungsverhandlungen begonnen.

Paris, 9. Juni. (Hunddienst.) Die am Montag von dem Präfecten eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen im Textilarbeiterstreik haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Präfect teilte in seiner Unterredung mit den Vertretern der sozialistischen und christlichen Gewerkschaften mit, daß die Arbeitgeber an ihrer Absicht, die Löhne um 4 Prozent zu kürzen, festhielten. Die Arbeitervertreter erklärten darauf, daß sie jede Lohnkürzung ablehnen. Der Präfect hat die Absicht, die Verhandlungen heute fortzusetzen. — Bei dem Empfang der Vertreter der sozialistischen Gewerkschaften kam es auf der Präfectur zu einem Zwischenfall. Raum war die Arbeiterdelegation in das Büro des Präfecten eintraten, als eine Wörmung kommunistischer Arbeiter unter Führung eines Abgeordneten erschien und gleichfalls um eine Unterredung bat. Der Präfect erklärte, er könne die Kommunisten zur Zeit nicht empfangen, da er mit den sozialistischen Arbeitern verhandelt. Trotz der besten Proteste der kommunistischen Abgeordneten blieb der Präfect bei seiner Weigerung. Die Kommunisten begannen darauf, in den Korridoren zu lärmern. Schließlich wurden sie von Polizeibeamten aus der Präfectur entfernt. Ein zweiter Zwischenfall entspann sich im Anschluß an eine von den sozialistischen Gewerkschaften veranstaltete Straßenkundgebung. Etwa 400 Kommunisten, die an dem Umzuge teilgenommen hatten, wollten das Gebäude des Textilarbeiterforums förmern. Die Polizei gab mehrere Schüsse ab. Sechs Manifestanten wurden verhaftet.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsstellen. Alfred, alt 1 Monat, 16 Tagelater Max Launiger, Bärfenmacher. Beerdigung am 9. Juni, 14 Uhr. Edwin Kräuter, Geh. Oberbaurat a. D., Witmer, alt 88 Jahre. Feuerbestattung am 9. Juni, 12 Uhr. Karoline Eberold, alt 62 Jahre, Ehefrau von Georg Eberold, Kaufmann. Feuerbestattung am 9. Juni, 14 Uhr. Anna Schimpf, alt 66 Jahre, ohne Beruf, ledig. Beerdigung am 9. Juni, 14 Uhr. Karoline Grimm, alt 76 Jahre, Witwe von Ludwig Grimm, Güterexpeditor. Beerdigung am 10. Juni, 14 Uhr. Wilhelm Rupp, Regierungsbaumeister, alt 30 Jahre. Beerdigung am 10. Juni, 14.45 Uhr.

## Die vom film.

Wer dürfte nicht bemerkt haben, daß man bei Damen und Herren des Films auffallend langes Jungbleiben feststellen kann. Auch Sie werden sich schon gefragt haben, worin die Ursache zu suchen sei. Denn daß das Filmleben mit seinen Aufregungen und Kämpfen, seinen Anfeindungen und seinem Reiz, den langwierigen unermüdbaren Proben und angestrengten Licht der Zupferlampen anstrengender ist als die meisten anderen Berufe, das dürfte nun doch wohl bekannt sein.

Woran also liegt es, daß viele Berühmtheiten des Films jetzt noch ebenlo jung aussehen wie vor zehn oder fünfzehn Jahren, während Sie oder Ihre Bekannten dies wohl kaum von sich behaupten können.

Es liegt daran, daß der Filmmensch die Feinde seines Gesichtes

erkennt und diese Feinde beharrlich abwehrt, also sein Gesicht mit Ueberleguna pflegt. Ohne Ausnahme ist dies bei allen Damen des Films die Regel. Einmal aus bei Herren.

Wie und womit aber pflegen die „Leute vom Film“ ihre wertvollen Gesichter und Wangen können sie dem Affern Trost bieten. Nun, wir können Ihnen „verraten“, daß uns eine lange Reihe Berühmtheiten des Films und der Bühne bekannt sind, die ihr Gesicht mit der überaus wirksamen Marolan-Creme behandeln, die oft genug eine „Wunder-Creme“ genannt wird. In der Tat sind die Erfolge, die man durch Marolan-Creme erzielt, auffallend gut und erfreulich anballend. Mehr als 20 000 Dankbriefe aus allen Kreisen (die Zahl ist natürlich hehalaubigt) legen Zeugnis dafür ab, daß man einen lebreliebenden Teint, faltenlose Frische und jugendliche Anmut durch Marolan-Creme erwerben kann und dies sogar noch in Jahren, die jenseits der Jugendgrenzen liegen.

Nun liegt Ihnen wohl daran, die Bekanntheit der vielerühmten Marolan-Creme zu machen, die in so viele Gesichter Jugendlichkeit und bleibende Anmut hineintragen hat.

Wir möchten Ihnen das Kennenlernen erleichtern. Sie wollen bitte den entscheidenden Gratisbezugsschein ausfüllen, in einem offenen Briefumschlag legen (4 W. Worte durch ganz Deutschland) und hinten auf den Umschlag Ihre genaue Adresse schreiben. Sie bekommen eine Probe Marolan-Creme und ein interessantes, Sie liehendes Büchlein über Schönheitspflege sowie ein Fotobild mit Bildern von Filmstärkern, die Marolan-Creme hochschätzen, angehängt; alles völlig kostenlos und portofrei.

Gratisbezugsschein: An den Marolan-Vertrieb, Berlin 284, Friedrichstraße 24. Erbitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marolan-Creme und auch das Schönheitsbüchlein.



### August Busse †

Die Beerdigung des verstorbenen Genossen Gewerkschaftsaktivisten August Busse hatten sich, wie voraussichtlich war, eine große Schar von trauernden Freunden und Bekannten von nah und fern eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. In dem Raum des Krematoriums nicht alle fassen konnte, die Beerdigung in der weithin sichtbaren Form durchgeführt wurde, hinterließ einen tiefen Eindruck bei den Trauernden. Die Totenwache wurde durch einen tiefen Eindruck bei den Trauernden. Die Totenwache wurde durch einen tiefen Eindruck bei den Trauernden.

Der Arbeitergesangsverein Freiheit Baden-Baden nahm die Trauerfeier mit zwei Chören. Der Vertreter des Arbeiterbundes fand tiefgehende Worte bei der Lebensbilderrunde des Verstorbenen und seinem Streben für das hohe Ziel „Solidarität unter den Menschen zu schaffen“. Vertreter verschiedener Gewerkschaftsorganisationen von Baden-Baden und Karlsruhe, der Ortskomitee des Arbeitsamts, des Konsumvereins und ionistischer Organisation fanden sich ein, um bei der Ueberreichung eines Blumenkranzes dem Verstorbenen nochmals Dank zu sagen für die Dienste, die er dem Volke, aber insbesondere der Arbeiterklasse in so hohem Maße in stets uneigennützigster Weise geleistet hat.

Im Baden-Baden war August Busse vom Herbst 1919 bis zu seinem Tode unermüdet neben seiner Tätigkeit in seiner Berufsorganisation in allen Zweigen der Arbeiterbewegung tätig, insbesondere im Ortsauschuss des ADGB, dessen Vorstand er die letzten Zeit angehörte. Mancher Erfolg ist seiner unermüdeten Tätigkeit zu danken. Ueber zehn Jahre aber sind es, in denen er uns und für uns gewirkt hat, in einer Zeit voller Stürme und Wandel wurde über Bord geworfen; doch unter August hatte die Arbeiterbewegung immer wieder ergriffen. In den Stunden der Bedrängnis, in Zeiten hochgehender Wogen wukte er stets auf Grund seiner hohen Schätze an Wissen, genaunt mit reicher Lebenserfahrung den Weg zu zeigen, der der Bewegung nicht nur für den Moment, sondern auch für die fernere Zukunft dienlich war. Seine Energie und Kampfeswille war stark, aber sachlich. Er verstand die Kampfen mit Ueberzeugungskraft, aus welchem Grunde er auch im Ortsauschuss in alle entscheidenden Positionen delegiert wurde. Er erledigte Kampfsarbeiten, er ist wieder der edle Geist, der die Gegenstände nicht ins Privatleben übertrug, weshalb er auch im Freundeskreis um sich zu sammeln und auch zu erhalten war, wie selten ein Mann in der Bewegung. Nicht nur bei seinen Kollegen und Klassenossen, sondern auch bei den Arbeitern fand er ein treues Lebensgefährtin. Ein Leben voll Glück und Harmonie; selbstlos arbeitete und lebten sie mit- und füreinander wie selten ein zweites Paar. Schon einmal fand seine Lebensgefährtin und mit ihr die Arbeiterklasse von Baden-Baden Schmersen vor dem Krankenlager ihres Gatten und unseres Führers, als er zwischen Tod und Leben schwebte, im Jahre 1922 als ein Mitglied von Arbeitgeber ihm mit einer Eisenkette über den Kopf schlug. Doch seine starke Natur hat ihn uns erhalten. In den letzten Jahren, in denen sein körperlicher Zustand leidend war, stellte er sich allem seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung über den Namen des Pflichtmäßigen. Kein Weg und keine Arbeit war ihm zu viel, wenn es galt, Mitmenschen zu helfen. Er war er, hilfsreich und gut. Die Hilfe, die sein Dahinscheiden der Bewegung hinterläßt, wird nur schwer wieder auszufüllen sein. Seine Lebensgefährtin bringt die gesamte Arbeiterklasse von Baden-Baden ob des Verlustes ihres so edlen seelenguten Gatten seine Teilnahme in ihrem Schmerz entgegen.

### Gemeindepolitik

**Austritt aus der SPD.**  
Der Bürgerausschuss Wehr wurde mitgeteilt, daß die der SPD. angehörigenden Bürgerausschussmitglieder Bräuerle und Karl Brugg aus der Kommunistischen Partei ausgetreten und somit auch dem Bürgerausschuss ausgeschieden seien.

**Gemeinderatsbeschlüsse**  
Der Rat (Sitzung vom 5. Juni 1931)  
Der Rat beschloß, den Kassenabschluß des Gemeindevorstandes zur Kenntnis zu bringen. Die letzte Schweinezählung hat einen geringen Bestand an Nachzucht ergeben, es wird dadurch ein Zuschuß erforderlich. Die Kassenabschließung der Gemeinde wird den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend erhöht. Die feierliche Lebereröffnung in der Kirchstraße wird dem Friedrich Stermeier und Hauptlehrer übertragen. Der erste erhält 2 Zimmer, Küche und eine Kammer, den Rest erhält Herr Küster. Die Einbringung des Gemeindefestes soll vergeben werden. Zum Besuche des Kurjungs betr. die Gemeindefestung soll Fortschritt empfohlen werden. Gemeindefestung oder Unterfütterung wird teilweise entprochen. Dem Rat des Heinrich Windt und Genossen kann nicht entprochen werden, da die Gemeinde nur Anleihen für werbende Anlagen erheben kann. In der Beileidigungsklage A. Frank gegen S. Hartmann kam folgender Bescheid zustande: Heinrich Hartmann nimmt die Beileidigungsklage mit dem Ausdruck des Bedauerns an und verspricht A. Frank nicht mehr zu beleidigen. Damit ist die Beileidigungsklage erledigt.

## Aus aller Welt

### Die Brandkatastrophe in München

München, 8. Juni. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Ursachen zu entdecken, die der Anlaß der entsetzlichen Brandkatastrophe im Glaspalast waren. Der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung hat sich, wie die Münchener Telegrammsetzung zu berichten weiß, nicht bestätigt, vielmehr wird den Spuren nachgegangen, die auf Selbstentzündung der Materialien schließen lassen, welche bei Renovierungsarbeiten in den Romanikergalerien Verwendung gefunden haben. Die Anstreicher sind die letzten gewesen, die das Gebäude verlassen haben. Bis Freitag 21 Uhr waren sie damit beschäftigt, eine eben erst aufgetragene Lackfarbenschichtprobe wieder wegzuwischen. Dazu gebrauchten sie Respektiv, das mit einer Mischung von Terpentin und Firnis (Leinöl) getränkt wurde. Es wird nun vermutet, daß sich diese Lappen nach dem Weggehen der Arbeiter selbst entzündet und den Brand verursacht haben.

### Berurteilung auf deutschem Boden gelandeter französischer Flieger

Kaiserslautern, 9. Juni. Das Amtsgericht Kaiserslautern hat die beiden französischen Fliegeroffiziere, die kürzlich die deutsche Grenze überflogen hatten und bei Entschadung gelandet waren, wegen Verabens gegen das Patente- und Luftverkehrsrecht zu je acht Tagen Haft verurteilt, auf die je fünf Tage der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Verurteilten haben die Strafe sofort angenommen. Das Flugzeug ist bereits abmontiert und nach Frankreich zurückschickt worden.

### Der Streit um die Klagemauer

London, 8. Juni. Der Streit um die Klagemauer in Jerusalem wurde dahin entschieden, daß die Arabermedaner alleinige Eigentümer der Mauer sind, die Juden jedoch jederzeit unter gewissen Bedingungen an der Mauer beten können.

### Die Domeliade des Bäckergehilfen

#### „Baron von Alten“ macht sein Glück

In Berlin wurde unter ungewöhnlichen Umständen ein Hochzeiter entlarvt und verhaftet, der sich zwar „Baron Edgar von Alten, Kammerherr des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen“ nannte und mit dieser Bekanntschaft und anderen leisen Uebertreibungen glänzend zu leben verstand, in Wirklichkeit aber nur ein simpler Bäckergehilfe namens Otto Laake aus Danzig ist. Laake war einige Jahre als Diener im Schloß des Prinzen Wilhelm von Preußen angestellt, wo er sich als offenbar sehr gelehrter Schüler gezeigt hatte.

Dem Fräulein Grete F., die Erbin eines Berliner Sportverlages, hielt jenen vornehmten Herrn, den sie auf einer größeren Gesellschaft kennen lernte, als jenen echten Baron von Alten, als der er sich vorstellte. Fräulein Grete entkam ihm in heller Liebe, Herr von Alten in neuen Erzählungen: Fräulein Grete zu liebe, mit der er sich verlobte, wollte er sogar seine großen Güter bei Kofsch verkaufen, um seine ganze Arbeitskraft dem großen Sportverlag der Frau zu Verfügung zu stellen. Als der Bäcker-Edelmann eines Tages „in finanzielle Schwierigkeiten“ geraten war, erhielt er von der Familie des Fräulein F., die ihn mit offenen Armen aufgenommen hatte, einen Kredit von über 100 000 Mark, nachdem er

bereits mit einem Auto im Werte von mehr als 40 000 M. beschenkt worden war.

Die Hochzeit war bereits bis ins kleinste geregelt, wenigstens theoretisch. Sechspännig sollte die Hochzeitskutsche fahren, vierpännig die der Angehörigen.

Statt dessen ging nun leider nicht einmal zweispännig, sondern in der motorisierten Gräfin Minna ins Gefängnis. Denn daß der Baron nur ein Bäcker, der seine Brautlamm ein Schwindler war, das kam dank der Vorsicht eines Prokuristen des Sportverlages des Fräulein Grete noch in letzter Minute ans Tageslicht. Herr von Alten, der bereits mit der gesamten Geschäftsführung betraut war, sollte die Generalvollmacht für das Unternehmen erhalten. Man war schon beim Anwalt; die Feder schon der Tinte — als gemeinsam mit dem Prokuristen ein Detektiv das Zimmer betrat, der mit näheren Ermittlungen beauftragt worden war. Und diese Ermittlungen hatten das harte, allerdings durch mehrere Betrugsverfahren erheblich verdunkelte Vorleben des ebemaligen Bäckergehilfen und Kammerdieners Otto Laake klargestellt. Vor der „Braut“ leugnete Laake hartnäckig, aber auf dem Polizeipräsidenten bequeme er sich zu einem Geständnis.

Und die Moral von der Geschicht? Was schadet schon eigentlich dazu, um als Mitglied der aristokratischen Elite zu gelten? Ein Domela, eine Kuchmad, ein Bäckergehilfe, brauchen sich nur einen löblichen Namen beizulegen und alles schwort auf ihre fürstliche Herkunft.

In Dels und Sobillenor bei Breslau aber paradiert der Stahlhelm vor dem echten Kronprinzen und dem echten Genrich. Sie hätten vor einem verkleideten Bäckergehilfen mit der gleichen Bewehrung getan.

### Strafantrag wegen Verleumdung

Der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums, Dr. Weismann, hat gegen den Bäckereibesitzer Philipp Laumann in Berlin wegen eines von diesem an den preussischen Ministerpräsidenten gerichteten und öffentlich verbreiteten Briefes vom 22. Mai 1931 Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

### Reichsgericht gibt Revision Strafere statt

Das Reichsgericht hat der Revision des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gregor Straßer gegen die Urteile des Landgerichts III in Berlin stattgegeben und die Sache unter Aufhebung der angefochtenen Urteile an die Vorinstanz zurückverwiesen.

### Politischer Zusammenstoß im Wuppertal

Düsseldorf, 8. Juni. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es hier am Samstag abend zu einem Zusammenstoß, zu dem die Polizei folgende Einzelheiten mitteilt: Etwa 15 Nationalsozialisten wollten an einem Nachtmarsch, der bei der Polizei angemeldet war, teilnehmen. Unterwegs wurden sie von Angehörigen der SPD. überfallen, wobei ein Kommunist durch einen Schlag verletzt wurde. Die Polizei nahm dreizehn Zwangsgestaltungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Beller, der nach kommunistischen Angaben mehrmals geschossen und dann die Waffe einem Gefinnungsangehörigen weitergegeben haben soll.

### Sport

**Handball**  
Durlach I. — Wädzburg I. 6:8 (3:5)  
2. Mannschaft 5:3

Erstgegenschicht trat der Bezirksmeister gegen Wädzburg an. Wädzburg an sich eine gute junge Mannschaft, hatte heute gegen das ertöhrere Spiel auch einen leichten Stand. Dazu kam noch die sehr schlechte Leistung des Schiedsrichters aus Mautenloch, welcher bestell vor beiden Toren sehr grobe Fehler überließ. Durlach hätte bei besserem Verständnis das Spiel für sich entscheiden können. Hoffentlich zeigt der Bezirksmeister bei den Kreispielen eine andere Leistung. D. B.

**Fußball**  
Anlaßlich des Stiftungsfestes am 14. Juni 1931 in Langenfeldbach spielen nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle folgende Genossen: Licht und Hell, Forstheim, Pfistmann, Bender und Schmitt, Durlach; Lena und Kämmer, Gogel: Wöhlinger, Kue; Kühn, Wörst; Gärtner, Anton Re.; Pramad, Grünwinkel. Mitzubringen sind Fußballstiefel.

Den Vereinen und Abteilungen zur Kenntnis, daß am 2. August 1931 voranschicklich Spielverbot im ganzen Bezirkegebiet besteht. An diesem Tage dürfen keine Spiele innerhalb und außerhalb des 3. Bezirkes geübt werden. Von Abhaltungen irgend welchen Veranstaltungen muß abgesehen werden, da voranschicklich an diesem Tag die Säuberung des Bezirks in Karlsruhe besteht. Abreise darüber folgt.  
Am Sonntag, den 19. Juli 1931, vormittags 9 Uhr beginnend, findet im Vereinsheim des ASV. Gogel eine Vorstand- und Leiterkonferenz statt. Jeder Verein bzw. Abteilung hat hierzu 2 Delegierte zu entsenden. Abfahrtszeiten werden noch an dieser Stelle veröffentlicht. Alles muß betriebl sein, da auf dieser Konferenz die Bezirkeabschlüsse eingeleitet wird.

### Partei-Nachrichten

Berichterstattungen über den Parteitag finden statt:  
Freitag, 12. Juni:  
Ettlingen: Abends 8 Uhr, in der „Krone“. Referent: Genosse Gunt (Ettlingen).

Samstag, 13. Juni:  
Gengenbach (Amt Offenburg): Abends 8.30 Uhr. Referent: Gen. Trinks (Karlsruhe).  
Kastatt: Abends 8 Uhr im „Hotel Kreuz“. Referent: Genosse Gunt (Ettlingen). Das Parteisekretariat.

**Eure Frauen**  
sollt Ihr auch mitbringen zur Tagung der Bodensee-Internationale, Genossen, eure Frauen gehören auch zu uns, gehören auch zum Proletariat. Auch an sie richten sich die Worte, die von unsern Vorkämpfern in St. Gallen gesprochen werden.  
Bringt eure Frauen mit! Auch sie werden wohl empfangen werden; ein alkoholfreies Restaurant auf dem Festplatz wird sich ihren speziellen Bedürfnissen annehmen. Das Festspiel wird auch euren Frauen wieder Mut und Freude machen!  
Bringt eure Frauen mit!

### Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt am 6. Juni. Der Markt war befahren mit Läuferischweinen 74, Ferkelschweinen 222. Verkauft wurden Läuferischweine 52, Ferkelschweine 162. Preis per Paar Läuferischweine 38—46 M., Ferkelschweine 16—26 M.

**Einweichen mit Henko ist einfacher und billiger!**  
Ersparen Sie sich das umständliche Einreiben und Bürsten der Wäsche. Sie brauchen die Wäsche nur nachtsüber in kalter Henko-Bleichsodalösung einzuweichen. Am Morgen ist aller Schmutz so sehr gelockert, daß einfaches kurzes Kochen in kalt bereiteter Persillauge genügt, um die Wäsche tadellos schön und frischduftend zu erhalten.

Viel schneller wird die Wäsche reih, — weicht Du sie erst mit Henko ein.

**zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche!**  
Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!



# Kleine badische Chronik

## Eine feige Tat

**Naßg., 8. Juni.** (Eigene Meldung.) Montag abend, während die beiden Freunde Hermann Hellriegel und Otto Buchlinger friedlich am Festische beisammen waren, kam der 17jährige Eugen Kunz, der ihnen immer feindselig gesinnt war, hinzu. Nach einer scharfen Auseinandersetzung von Kunz kurzerhand einen Schlagring und brachte Buchlinger heftige Schläge an der Schläfe und an der Schlagader bei. Buchlinger trug erhebliche Verletzungen davon und ist im hiesigen Spital sofort verbunden worden. Kunz wird sich zu verantworten haben, da das Tragen von Schlagringen verboten ist. Es ist aber eine feige Tat, wenn sich einer nicht mit der eigenen Faust wehren kann und den Schlagring benutzt.

## Vom Zug erfaßt

**Riesel, 8. Juni.** Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr der 21 Jahre alte Müllerbursche Richard Sauer aus Dresden, der bei Kaderlin Papp beschäftigt war, mit einem Motorrad über die Bahnstrecke der Kaiserstuhlbahn. Nebenfaßte brachte Sauer, vor dem eben aus dem Bahnhof Riesel-Det kommenden Zug der Kaiserstuhlbahn über die Geleise zu kommen, wurde jedoch von der Lokomotive erfaßt und ein Stück weit geschleift. In schwerem Zustand wurde Sauer nach dem Krankenhaus in Kenzingen verbracht, wo er noch in derselben Nacht seinen Verletzungen erlag.

## Wenn man im Bett liegt...

**Worsheim, 8. Juni.** In der Nacht zum 8. Juni, gegen 1 Uhr, brach in einem Hause der Pfälzerstraße hier ein Zimmerbrand aus. Eine Bewohnerin des Zimmers schlief beim Lesen im Bett ein, während die auf dem Nachttisch stehende brennende Kerze umfiel und den Nachttisch in Brand setzte. Durch den Rauch wurde die Einzelstuhlwäsche geweckt. Sie konnte das Feuer mit Hilfe ihrer Schwester im Keime ersticken. Der Sachschaden beträgt etwa 50 Mark.

## Feuer

**Müllendorf, 8. Juni.** Das Anwesen des Landwirts Johann Gratzki wurde gestern nachmittags eingeäschert. Der Besitzer hat es erst im letzten Herbst bezogen. Man vermutet Brandstiftung. Es erfolgte eine Festnahme. Der Schaden wird auf etwa 8000 Mark geschätzt.

In der Nacht zum Montag wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Betriebsleiters Anton Schreier ebenfalls ein Opfer der Flammen. Die Feuerwehre konnte jedoch Teile des Gebäudes retten, doch ist immerhin ein Schaden von etwa 8000 Mark entstanden. Auch hier wird Brandstiftung vermutet.

**Büchig, Donnerstag abend 8 Uhr** verunglückte ein 39jähriger Zimmermann aus Büchig dadurch, daß er beim Einspannen der Räder plötzlich sich überschlugend unter den Wagen kam, da die Räder infolge der schweren Schwalbenschwanz durchgingen. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon und wurde vom Felde nach seiner Wohnung verbracht.

**Büchig.** Der Volksfreund liegt hier im Gasthaus „Zur Krone“ und im „Waldschlößchen“ auf. Die Einwohnerschaft sowie die auswärtigen Partei- und Gesinnungsgenossen wollen das zur Kenntnis nehmen und im Bedarfsfalle diese beiden Wirtschaften berücksichtigen.

**Steinsfurt (Amt Einsheim).** Ein hiesiger Schreiner, der sich nach Mitternacht mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, wurde beim Bahnübergang von einem Auto angefahren und zur Seite geworfen. In die elterliche Wohnung verbracht, hat der Verunglückte erst morgens das Bewußtsein wieder erlangt. Neben einem Schädelbruch wurden schwere innere Verletzungen festgestellt. Der junge Mann wurde in die Heidelberger Klinik verbracht.

**Wannheim.** In einem Hause in der Heinrich Langstraße wurde ein 82 Jahre alter Rentner und seine 79 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Beide hatten durch Defekten des Gasbrenners eine Gasvergiftung erlitten. Sie wurden in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus überführt. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Am Sonntag kletterte oberhalb der Friedrichsbrücke ein mit drei Personen besetztes Segelboot. Auf die Hilfeleistung der verunglückten Personen eilte ein auf Streife befindlicher Polizeibeamter herbei und fuhr mit einem zufällig am Ufer liegenden leeren Paddelboot auf die am Segel-

boot hängenden Personen zu. Mit Hilfe eines 25 Jahre alten Banbeamten, der ebenfalls zur Hilfeleistung auf die Verunglückten aufschwamm, gelang es ihm, alle drei Personen, die des Schwimmens unfähig waren, an Land zu bringen.

**Neustadt i. Schw.** Am Samstag nachmittag stürzte auf der Straße Karvel-Gutachbrücke-Neustadt der Viehwagen einer hiesigen Metzgerei, der einem falsch fahrenden Auto ausweichen wollte, neun Meter tief über die Böschung hinunter und ging in Trümmer. Dem Führer, einem Metzgerburschen geschah wunderbarerweise nichts Nennenswertes. Eine Radfabrikerin aus Langenordrad, die die Verhüllung über das Rad verloren hatte, fuhr hier auf das Spritzenhäusle auf und mußte bewußtlos in das Krankenhaus verbracht werden.

**Caishelm.** Ein hiesiger Einwohner wollte sich beim Nähen kurz ausruhen und ließ sich deshalb, anscheinend ziemlich müde, auf den Boden nieder. Dabei setzte er sich in die aufgeschärlte Senze, die er nicht bemerkt hatte, und durchschnitt sich das ganze Gesicht bis auf den Kehlkopf. Der Un glückliche konnte sich noch nach Hause schleppen, wo der Arzt die Wunde, jedoch nicht gefährliche Wunde vernahm.

**Walden, Amt Donaueschingen.** Während einer Tagung kam es auf dem Festplatz zu einem Streit zwischen dem Karussellbesitzer Rappenecker und dem Händler Ambs, wobei Ambs dem Rappenecker eine schwere Stichwunde am Kopf beibrachte.

**Rein Präsidentenwähler in der Artistenloge.** Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß der Präsident Alfred Fossil von der Internationalen Artistenloge von seinem Amt zurücktrat. Veranlassung war zu dieser Meldung die Tatsache, daß auf Grund einer Erkrankung Fossils von einer Oppositionsgruppe ein Antrag auf Abberufung gestellt war. In der Urabstimmung der internationalen Artistenloge haben die Mitglieder mit über achtzig Prozent aller abgegebenen Stimmen den Depositions-antrag abgelehnt und verbleibt damit selbstverständlich Fossil nach wie vor der Vorsitzende der I.A.L.

**Schälungsbeklämpfung.** Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: In den ersten Junitagen und teilweise, infolge der unnatürlich warmen Witterung in der letzten Maidekade, schon in den letzten Tagen des Monats Mai trat an vielen Stellen des Landes die Peronosporakrankheit auf. Bei der regenreichen Witterung Ende Mai hat sie Ansteckungen verursacht, die einen erneuten Ausbruch in der Zeit vom 9. bis 15. Juni erwarten lassen. Deshalb muß die zweite Befruchtung der Reben bis dahin durchgeführt sein. Man verwendet wieder arsenhaltige Kupferbrühen und achtet darauf, daß alle grüne Teile des Weinstocks aus von der Spitzbrühe getroffen werden. — Wo sich Weinbau auch nur in Spuren zeigt, sofort schwefeln.

## Günstiger Saatenstand

**St.A.M.** Infolge außerordentlich günstiger Witterung im abgelaufenen Monat Mai haben sich Getreide- und Futterernte mit wenigen Ausnahmen schon entwickelt und zeigen gesunde und fräftigen Bestand, der zu den besten Ernteerwartungen berechtigt. Klagen über Verunreinigung sind selten; vereinzelt wird über Mäuse- und Schneckenfraß geklagt. Die Hackfrüchte — Früh- und Spätartoffeln, Futter- und Zuckerrüben — wieder gesund und versprechen gute Erträge. Die Baumblüte ist gut verlaufen und läßt vielerorts reichen Obsternte erwarten.

In einigen Bezirken des Oberlandes sind in den letzten Tagen Hagelwetter niedergegangen, die in verschiedenen Gemeinden zum Teil großen Schaden anrichteten.

In den Weinbergen zeigen die Reben reifen und gesunden Samenansatz, der einen guten Ertrag in Aussicht stellt.



**Mitgliederversammlung**  
am Freitag, den 12. Juni im Volkshaus, Schützenstraße. Anfang 8 Uhr. Kamerad Koch wird über „Politisch Lage und Reichsbanner“ sprechen. Es ist Pflicht aller aktiven und passiven Kameraden an der Versammlung teilzunehmen.

## Aus dem Gerichtssaal

### Rückfälliger Provisions- und Darlehensschwindler

**Im Karlsruhe 5. Juni.** Vor der Strafkammer I des Landgerichts Karlsruhe (Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. Mann) stand heute der 31 Jahre alte Kaufmann Wilhelm L. aus Worsheim unter der Anklage wegen Betrugs im Rückfall. Angeklagte blüht auf eine bewegte Vergangenheit auf. Kriegsausbruch meldete er sich als fünfzehnjähriger freiwillig an die Front. Nach dem Kriege kam er wiederholt dem Gesetz in Konflikt. Er ist siebenmal wegen Betrugs unter Verurteilung verurteilt. Er gibt dem Kriege die Schuld für seine Verfehlungen, die er auf Erziehungsmanier während der Zeit zurückführt. Heute hat er sich wegen Provisionsbetrugs verantworten. Dem Vertreter einer Lebensversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart legte er einen Versicherungsantrag über 10000 Mark vor, wobei er wahrheitswidrig versicherte, der Antragsteller sei sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen, sei selbständiger Kaufmann und in der Lage, die monatliche Prämie zu bezahlen. Daraufhin wurden ihm 200 Mark Provision ausbezahlt. Weitere Schwindelaktionen gelang es ihm, insgesamt 400 Mark Provision zu unrecht einzustechen. In Worsheim lernte er ein Mädchen kennen, mit dem er sich in ein Verhältnis einließ. Überbetrat er Vater von drei Kindern, verbrachte er für die das letztjährige Mädchen pralle er durch diese Vorpostelungen um 125 Mark. Das Schöffengericht Worsheim verurteilte am April den Angeklagten wegen Betrugs im Rückfall zu einem zwei Monate Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer dieses Urteil auf und erkannte wegen Betrugs im Rückfall auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung der seit dem 15. April d. J. verbliebenen Untersuchungshaft.

### Gipfel der Gemeinheit

**5. Konstanz, 6. Juni.** Lina Beuter, Ehefrau, hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Schon im März hatte sie vor dem Strafrichter wegen Schwindels und Betrugs, dann nannte der Vorsitzende ihr Verhalten den Gipfel der Gemeinheit, denn sie hatte einer Witwe ihr letztes Geld (3000 RM.) weggenommen, Kleider und Wäsche abgeschminkt, daß sie heute durch die Fürsorge erhalten werden muß. Zwei Jahre acht Monate Gefängnis waren das Urteil. Nachher hand sie abermals wegen Betrugs und Schwindels vor dem Schöffengericht. Unter hundertlei Vorpostelungen hatte sie verstanden, einem Ehepaar 15000 RM. abzufordern. Drei Jahre drei Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust war nun die Gesamtstrafe. Im April hatte sie sich wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten, wurde freigesprochen; der Staatsanwalt hat Revision beim Reichsgericht eingelegt. Ein weiteres Verfahren wegen Meineid ist wieder gegen sie eingeleitet. — Und nun hatte sie sich zum dritten Mal wegen Betrugs vor dem Schöffengericht zu verantworten. Einem Dienstmädchen machte sie vor, daß sie (die Beuter) wegen Schwindels eine Strafe zu bezahlen habe und wenn das Dienstmädchen nicht Geld gebe die Strafe zu bezahlen, kämen sie beide ins Gefängnis. So schwindelte sie dem Mädchen 1618 RM. (alles was sie hatte) und Kleider im Wert von 120 RM. ab. Ferner machte sie dem Mädchen nach ihrem Diktat Briefe an ihre Verwandten in Wangen im Allgäu schreiben, daß sie fünfzig Mark laufen lassen ein Haus mieten usw., wobei sie noch die Beträge kassierte. selber beugte die Verwandten im Allgäu als große Dame erreicht, daß die Verwandten das Geld des Mädchens von Bank abboben und ihr eigenes Geld dazu, annähernd 2000 RM. Während diese Schwindelaktionen im Gang waren, knöpfte sie in Zwischenseit einem Hausmädchen in Emmishofen als reiche Witwe und unter allerlei anderen Schwindelaktionen rund 950 RM. ab. Gesamtstrafe lautet nun auf vier Jahre sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Dies einzuweisen, bis die Fälle wegen Verleitung zum Meineid noch hinfürkommen. — Aber kann man sagen, daß die bisherigen Fälle besser honoriert werden müssen.

### Dereinsanzeiger

**Sprechchor zum Tag der Arbeit.** Heute abend 8 1/2 Uhr Probe die Einzelsprecher im Expeditionsraum des Volksfreund. Probe für Einzelsprecher und Chor: Donnerstag, 11. Juni, 8 1/2 abends Freier-Turner-Platz Verwaltungsgebäude oberer Saal. **Gaggenau. Arb.-Ges.-Ver. „Freiheit“.** Mittwochs Singchor Rinderchor von 6-7, Männerchor von 1/8-9, Frauenchor 9-10 Uhr im Vereinslokal zum Kreis.

# EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte!**  
Die eigenen Betriebe der Genossenschaften und der von diesen gebildeten Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine **befreien uns vom Preiszwang** der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß **Jeder Werktätige einer Konsumgenossenschaft beitreten** und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.**  
**Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.**

**KÜHLSCHRÄNKE KÜHLANLAGEN**

ausgerüstet mit

**ROT-SILBER-KÜHLAUTOMAT AS**  
Hermetisch geschlossen  
Keine Explosions-Gefahr  
Kein Gasentweichen

Praktisch unbegrenzte Lebensdauer  
kein Nachfüllen von Oel u. Kältemedium  
selbsttätige Regelung d. Kälteerzeugung

**BROWN, BOVERI & Cie. A. G. MANNHEIM**  
Abt. Kälte-Maschinen

Genossen, Genossinnen! Beachtet die Anzeigen im Volksfreund und tätigt darnach Eure Einkäufe

**Kartellfrei (zu reduzierten Preisen) Kohlen, Koks, Briketts**

liefert zu billigsten Preisen **MENZINGER-FENDEL** Transportgesellschaft m. b. H.

**Kohlen-Abteilung Karlsruhe-Rheinhafen / Telefon Nr. 5883, 4667 und 4668**

**August Schailer / Karlsruhe**  
Gegründet 1875 / Fabrik: Roonstr. 24  
Lagerplatz: Klauprechtstr. 9 / Tel. 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik, Glaserei  
Schaufensteranlagen, Ladeneinrichtungen



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

9. Juni.

68 Selbstm. röm. Kaiser, Nero. — 1843 \*Schriftstellerin B. v. Suttner. — 1870 \*Ensl. Erzähler Carl. Dickens. — 1884 Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude. — 1920 Kabinettskrisen in Deutschland, Oesterreich, Polen, Italien. — 1923 Umsturz in Bulgarien.

## Führer-Sprüche

Der Spätmacher des Führer mit dem Decknamen „Kimpf“ bereitet uns immer recht viel Freude mit seiner Kraut- und Rüben-Journalistik. Er hat uns schon manche heitere Stunde genießen lassen, was wir hiermit gerne quittieren. Aber so heftig über ihn haben wir schon lange nicht mehr gelacht wie am Morgen des 6. Juni, als er folgenden Spruch von sich gab:

„Verfahren eingestellt.“ Der plötzliche Ausgang einer großen Aktion. In einer schauerhaft kalten Nacht, im Februar wazs, als Karlsruher Nationalsozialisten ein geheimnisvolles Waffenlager mit Maschinengewehren, Karabinern und einer Unmenge Munition aufstöbernd und als treue Staatsbürger der Polizei ausgeliefert.

Und dann serviert er, einem italienischen Salat gleich, seinen Lesern allerhand Dinge. Er erzählt im Zusammenhang mit dem Waffenfund, von dem Volksfreund, von dem dem Volksfreund folgamen Polizei, vom Verfahren gegen den Bg. Moraller, von Romanen, vom Badenbart, vom Genossen Kurzer (der scheinbar dem Führer-Kimpf schweres Bauchweh verursacht), Johann von der Fastnacht, vom Frühling, vom Bad, Beobachter, vom Erdbeben, von Pfingsten, vom Maitäger, vom Mörder Kürten, Panzerkreuzer A, sozialdemokratischer Parteitag, vom St. Martinus und dann teilt er der hörenden Nazijedele mit, daß das Verfahren gegen Moraller vom Staatsanwalt eingestellt ist. Der Mann weiß doch sicherlich viel zu erzählen. Mein Viehchen, was willst du mehr! Zum Schluß will er seinen Getreuen weismachen, daß die ganze Waffenfundgeschichte gar nichts anderes war, „als eine raffiniert aufgezogene Spiegelfärberei, ein hinterlistiger Versuch, die Nationalsozialisten hereinzulegen, um die langgeheute Handhabe gegen sie endlich zu finden — ein Versuch, der scheitern mußte an der unbetrüblichen Geradheit unserer Wege.“ (Wer muß da nicht lachen?)

Nach Kimpfs Meinung sieht der Volksfreund nun schluchzend und heulend an der Klagemauer! Er glaubt es zwar selbst nicht, was er mit seinem Schrei hier seinen Lesern zu glauben zumutet. Und daß der Volksfreund zu schluchzen und zu heulen keinen Grund hat, davon ist er so fest überzeugt, wie wir auch. Ach, lieber Kimpf, man kann doch uns nicht dafür verantwortlich machen, daß Herr Moraller vom „Schicksal“ als Entdecker des Waffenlagers auserselben war, daß er nähere Mitteilungen darüber erhielt und einen gewissen Brief verloren haben soll! Ach, du armer, vom Schicksal auserserener Waffenlager-Entdecker Moraller! Und dann erzt der arme Kimpf, der italienischen Salat seinen Lesern servieren muß, um die Unschuld Morallers und der Nazi zu beweisen. Wir versichern ihm aber auf Ehrenwort, daß wir Verständnis für ihn haben und begreifen auch, warum er schreibt: „Das kommt davon, wenn man jahrelang auf seltsamem Wege...“ Er weiß Bescheid! Wir versichern ihm noch weiter, daß er trotz seiner Anstrengungen uns nichts beweisen hat. Im allgemeinen ist es doch so, daß, wenn der Staatsanwalt schreibt: „Ich habe das Verfahren eingestellt“, damit für vernünftige Leute noch lange nicht die Unschuld eines Verdächtigen bewiesen ist. Die Waffenfundgeschichte bedarf also noch der weiteren Aufklärung. Hoffentlich erfolgt sie noch. Bis dahin, lieber Kimpf: Heul, heul, heul!

## Mieter, die Augen auf

Von der Mietervereinigung wird uns geschrieben: Seit der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 11. 4. 31 über die Höhe der Betriebskosten bei Altmwohnungen wird von verschiedenen Hausbesitzern versucht, eine Mieterhöhung herauszuschinden. Neben idyllisch ergeben an uns Anfragen, ob die Mieter verpflichtet sind, die geforderte Mieterhöhung zu bezahlen. Regelmäßig bewegen sich die Forderungen zwischen 3 bis 5 Mark und werden begründet mit Gebäudeversichererhöhung, mit Erhöhung des Wasserpreises oder der Gebühren für Müllabfuhr.

Wir warnen deshalb die Mieter vor einer Annahme der Mieterhöhung, da den Mietern bei einer späteren Ablehnung nur unendliche Schereereien und event. Kosten entstehen. In verschiedenen Fällen wurde auch bei Nichtannahme der Mieterhöhung mit Kündigung gedroht. Auch die Kündigung ist gleichzeitig mit abzuwehren. Eine Erhöhung der Mieten kommt nur für diese Häuser in Frage, die noch abortarben haben, bei denen behördliche Entleerung vorgeschrieben ist. Die Erhöhung beträgt in diesem Falle 2 Prozent!

Mieter, bevor ihr selbständig vorgeht, erkundigt euch bei der Mietervereinigung Karlsruhe e. V.

## Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells

Am Montagabend fand im Volkshaus eine Vertreterversammlung des Ortsausschusses des AOBG Karlsruhe-Durlach-Etlingen statt, in der zunächst darauf hingewiesen wurde, daß der Wirt des Freibadhofes, der jahrelang mit der Karlsruher Arbeiterkassette keine Geschäft machte, jetzt auch den Salaten seinen Wirt geöffnet hat, weshalb sämtliche Arbeiterorganisationen die Konsequenzen ziehen werden, bzw. schon gezogen haben. Hierauf gab der Kassette des Ortsausschusses, Kol. Erb den Kartellbescheid vom 1. Quartal 1931. Der Bericht war den Delegierten schriftlich vorgelegt, weshalb der Kassette sich auf kurze mündliche Erläuterungen beschränken konnte. Den Bericht der Kassette gab Kol. Erb an, der betonte, daß Kasse, Bücher und Belege in bester Ordnung befanden wurden, weshalb er Entlastung des Kassette beantragte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dann gab Kollege Erb die Satungen des neu zu gründenden Jugendkartells Karlsruhe des AOBG bekannt, wozu er längere gründliche Ausführungen machte. Nach längerer Aussprache, an der sich die Kollegen Wäfler, Rabold, Biebricher und Hellmann beteiligten, wurde der vom Vorstand des Kartells ausgearbeitete Satungsentwurf des Jugendkartells gegen eine Stimme angenommen. Unentschieden fehlten die Dachbeder, Frijeure, Soiel- und Restaurationsangestellten, Kammerfeger und Leberarbeiter Durlach, D.

## Die hohen Ladenmieten

### Die Geschäftsleute können die Mieten nicht mehr bezahlen

#### Selbsthilfe der Einzelhändler

• Der Kampf um die „beste Lage“ hat, wie in anderen Städten, so auch in Karlsruhe schon manchen Geschäftsmann ruiniert. Der ständige Wechsel, der bei vielen Geschäften in der Kaiserstraße und in anderen Vierteln der Stadt zu beobachten ist, zeigt auch dem Laien wie hartnäckig hier gerungen wird. Natürlich wird der nicht zu vermeidende Zwang, sein Geschäft in „auter Verkehrszone“ betreiben zu können, von den Herren Vermietern sehr häufig gelegener Lokale weiblisch ausgenützt. Man wundert sich oft über die ganz horrenden Mieten, wenn man gelegentlich einmal erfährt, wie hoch sie sind. Daß diese hohen Mieten an dem Rückgang, in, logar am Bankrott mancher Firma nicht die geringste Schuld tragen, versteht sich am Rande. Durch die stark verminderte Kaufkraft sind die Umsätze abnehmend zurückgegangen, die Steuerlasten sind nicht geringer geworden, die Mieten aber sind schiffmühtenfalls sogar noch in die Höhe getrieben worden.

Die Läden unterliegen keinem Mieterschutz mehr, so daß willkürliche Kündigungen, hinter denen meistens die Konkurrenz steht, an der Tagesordnung sind, wodurch die Mieten immer weiter in die Höhe getrieben werden. Kapitalkräftige Firmen erwerben heute oft aus reinen Reklamegründen Ladenlokale in bevorzugter Geschäftslage, obwohl sie ganz genau wissen, daß die Verdienstmöglichkeiten dadurch auf ein Minimum zurückgehen. Gegen solche Willkürakte, die auch einem angemessenen Preisabbau im Wege stehen, müßte ein wirksamer Schutz geschaffen werden. Das könnte durch die gezielte Schaffung eines Ständekartells, so wie man ihn in England und Frankreich kennt, geschehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat als Spitzenorganisation vor einigen Monaten an die Reichsregierung eine Denkschrift gerichtet, in welcher sie auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Mieten im Einzelhandel hinwies, falls der Preisabbau wirksam durchgeführt werden soll. Bei dieser Gelegenheit wurde herorgehoben, daß die überhöhten Ladenmieten, die in gar keinem Verhältnis zu der heutigen wirtschaftlichen Lage stehen, eine erforderliche Kostensenkung im Einzelhandel un-

möglich machen. Auf Grund dieser Denkschrift wurde seitens der Regierung der Hauptgemeinschaft nahegelegt, sich mit den Hausbesitzern in Verbindung zu setzen und mit diesen eine Einigung in der Ladenmietenfrage zu erzielen. Den Bemühungen blieb aber bisher ein Erfolg verjast.

Nach einem Vorschlag der Hauptgemeinschaft sollten Kläraktionen zur Schaffung von Ständekartellen ausgearbeitet werden, deren Zweck es war, im Besonderen nachzuprüfen, inwieweit die eine oder andere Ladenmiete tatsächlich überhöht sei und in welchem Umfang in den einzelnen Fällen ein Abbau vorgenommen werden müßte.

Gleichzeitig greift der Einzelhandel zur Selbsthilfe, indem die Ladeninhaber ganzer Straßenzüge sich zusammenschließen, um gemeinsam die Gerichte wegen Herabsetzung der Ladenmieten zu bemühen. Gerade in diesen Tagen ist in Berlin ein Zusammenschluß der Ladeninhaber der Leipziger Straße in die Wege geleitet worden, und das Vorgehen dieser bedeutendsten Geschäftsstraße Deutschlands wird vielleicht von grundsätzlicher Bedeutung für die ganze Ladenmietenfrage werden.

Inwieweit dieses Vorgehen schon Erfolge gehabt hat, kann noch nicht gesagt werden. Es erhebt sich die Frage, ob durch eine solche Aktion wirklich eine erhebliche Besserung erzielt werden kann. Denn in der Praxis hat sich herausgestellt, daß in den letzten Monaten der Wirtschaftskrise in Karlsruhe schon sehr viele Ladenmieten, ohne daß ein organisiertes Vorgehen notwendig gewesen wäre, erheblich gesenkt werden mußten, weil keine Interessenten mehr auftraten. So sind mehrere Ladenlokale schon seit Monaten ohne Inhaber. Die Nachfrage ist fast zurückgegangen. Ob dieser Zustand allerdings andauern wird, wenn das Geschäft sich einmal wieder beleben sollte, ist sehr fraglich. Ein gewisser gesetzlicher Schutz dürfte gerade dann nicht ganz unangebracht sein. Daran sind nicht nur die Ladeninhaber interessiert, sondern mehr oder weniger die gesamte Öffentlichkeit. Denn schließlich unterliegt es ja gar keinem Zweifel, daß auch die Mieten eine preisverwertende Wirkung ausüben. Die höheren Preise bekommt aber das kaufende Publikum zu spüren.

## Auch die badische Kunsthalle empfindlich geschädigt

Neben dem bereits gemeldeten Schaden, von dem einige namhafte Karlsruher Künstler durch das Großfeuer im Wäinchen ergriffen worden sind, ist auch die badische Kunsthalle empfindlich geschädigt worden. Sie hatte drei Bilder von Moritz Schwind „Ritter Kurts Brautfahrt“ nach München gelandt. Diese drei Bilder, deren materieller Wert bedeutend und deren künstlerischer Wert unerlässlich ist, sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Sie sind völlig vernichtet. Es ist anzunehmen, daß die badische Kunsthalle eine geringfügige Entschädigung aus der Zwangsversicherung erhält.

## Aus Organisationen und Vereinen

### Hygiene in Laden und Kontor

Ueber dieses Thema sprach vergangenes Mittwoch Herr Dr. Kappes, Kreisgesundheitsrat, Karlsruhe, in der Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten. Wer da glaubt hat, daß es nur bei Arbeitern Berufskrankheiten gebe, wurde in diesem Vortrag eines anderen belehrt. Der Redner ging zunächst auf die psychologischen Wirkungen des Umstandes ein, daß der heutige Mensch im Gegensatz zu dem primitiven sogenannten wilden Mensch arbeiten muß, während jener arbeitet, wenn er dazu Lust hat. Schon das harte Maß des Arbeiters ist eigentlich unbegreiflich. Diejem Umstand wird heute verübt, dadurch zu begegnen, daß man eine gewisse Berufsauslese vornimmt. Jeder Mensch hat einen gewissen Arbeitsvermögen. Wenn er diesen Arbeitsvermögen gebrauchen kann, wird ihm die Arbeit bedeutend leichter. Er fühlt sie nicht als aufzuzwingen. In diesem Sinne sind die Einrichtungen der heutigen Berufsberatung, jeden Menschen an den richtigen Platz zu stellen, sehr begrüßenswert. Beim kaufmännischen Beruf geht es vor allen Dingen darum, solche junge Menschen zu verwenden, die eine starke Anpassungsabgabe für die Umgebung haben. Wer sich nicht in seine Umwelt einpassen kann, wird niemals zum Kaufmann taugen. Dieser wird bald jeden vielen Berufsanforderungen verfallen, die wir so oft bei kaufmännischen Angestellten feststellen. Es ist nicht richtig, wenn man oft glaubt, daß sich schwächliche Personen eher für den kaufmännischen Beruf eignen. Der Kaufmann ist wie kein anderer der Tuberkulose, rheumatischen Krankheiten und dergleichen ausgesetzt. Gerade deshalb, weil er häufig in einer gleichmäßigen Temperatur seines Arbeitsraumes lebt, ist er dem Temperaturwechsel weniger widerstandsfähig. Hieraus sind auch die meisten Berufsanforderungen der Angestellten zu erklären. Diejen zu begegnen, sind verschiedene Maßnahmen notwendig. Vor allen Dingen ist der gezielte vorgeschriebene Luftstrom in den Arbeitsstätten einzuhalten. Sehr wichtig ist die regelmäßige Lüftung des Arbeitsraumes. Die Gewerbeaufsicht muß oft unrentable Abvorrichtungen in kaufmännischen Betrieben feststellen, und waren diese schon oft Ursachen zu schweren Erkrankungen. Diese entstehen entweder durch Anfeuchtung oder dadurch, daß die Angestellten solche Abvorrichtungen haben, und aus diesem Grunde dann erkranken. Hier sind insbesondere Kronische Krankheiten des Regionalis zu nennen. Der Kaufmann kann durch planmäßige Haut- und Körperpflege sehr viel dazu tun, den Berufsfrankheiten zu begegnen. Der Kaufmann hat es vor allen Dingen notwendig, seinen Körper abzuwischen, förmlich aber auch seilich Training zu betreiben. Letzteres insbesondere zur Stärkung des Herzenssystems. Vor allen Dingen muß dafür gesorgt werden, daß die inneren Konflikte im Menschen raschmöglichst durch Verstandesarbeit beseitigt werden, denn sie sind es, die die allermeisten Krankheiten verurlichen. Die Frage der Freizeit und des Urlaubes ist hierbei sehr wichtig und wurde ebenfalls vom Redner beleuchtet. Die Jugend war Herrm Dr. Kappes für seine tiefstehenden Ausführungen sehr dankbar.

### Geologische Wanderung der Bezirksnaturhufstelle

Die Bezirksnaturhufstelle Karlsruhe unternahm am vergangenen Samstag unter Führung von Herrn Prof. Dr. Göbinger eine geologische Wanderung in das Turmberggebiet. Der Vorsitzende der Bezirksnaturhufstelle, Herr Landrat Dr. Baur, konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch viele Gäste begrüßen. Die guten Aufschlüsse in den verschiedenen Höhenlagen des Turmberges geben einen Einblick in die Formationen.

## Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern vermenne man die reizvollende und süßende Vondor Fett-Creme. Tube 60 Pf. u. 1 Mk. Wirklam unterhält durch Vondor-Geleiste Bild 60 Pf. Zu haben in all. Chlorodont-Verkaufsstellen.

die den Berg aufbauen. Von ihnen ausgehend, führte der Exkursionsleiter die Zuhörer zurück in die Zeit ihrer Entstehung. Trotz der chemischen und Lagerveränderungen, die die Gesteinsarten im Laufe der Zeiten erfahren haben, läßt sich heute noch aus ihrer Beschaffenheit, ihrer horizontalen und vertikalen Ausdehnung ein Bild der Landschaft zur Zeit ihrer Ablagerung entnehmen. Die mächtige Sandstein- und Sandsteinformation mit seinen spiralförmigen Einschüben spricht für das Einwirkungsgebiet eines gewaltigen Stromes. Dieses wurde später vom Meer überflutet. Auf seinem Grunde kam es zu mächtigen Ablagerungen mit zahlreichen Einschüben von Meerestieren, mit Steinjals und Kalklagern; der heutige Muschelfeld, der auf den Höhen des Turmberges allortis zutage tritt.

Der Exkursionsleiter zeigte, daß aus der Beschaffenheit der Gesteinsarten nicht nur Rückschlüsse auf das Aussehen der Landschaft zur Zeit ihrer Ablagerung möglich sind, sondern daß aus der heutigen Landschaftsform mit ziemlicher Sicherheit auch die Beschaffenheit des geologischen Untergrundes herausgelesen werden kann. Der Turmberg mit seiner prachtvollen Fernsicht ladet zu derartigen Betrachtungen vom besonders ein. Doch das Leben im großen Bunde der Natur muß auch gelernt werden. Die Exkursionsleiternehmer nahmen darum dankbar die Ausführungen ihres Führers entgegen.

Herr Geheimrat Dr. Baur gab diesem Danke am Ende der Wanderung Ausdruck und knüpfte daran die Hoffnung, daß sich die von Herrn Prof. Dr. Göbinger in Aussicht gestellte Fortsetzung der Wanderung recht bald ermöglichen lasse.

(-) Der deutsche Kunstflameister Fieleser in Karlsruhe, Freitagabend fandete hier der bekannte Kunstflameister Fieleser mit seiner Schülerin, Baroness Vera von Biffing und Katieta dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Verein Karlsruhe einen Besuch ab. Wie wir erfahren wurden, die beiden im Kunstflug besonders bekannten Flieger für den 13. September zu einem Flugtag verpflichtet. Der Bevölkerung von Karlsruhe ist dann Gelegenheit geboten, Herrn Fieleser mit seiner 240 PS starken Kunstflugmaschine zu sehen, die eine besondere Konstruktion eines Sportflugzeuges darstellt.

(-) Auf dem Meschhof findet heute Abend am Schluß der Messe ein Brillantfeuerwerk statt. (Siehe Inserat.)

## Küppurr

Nachstehend veröffentlichen wir die Geschäfte, die den Volksfreund aufsuchen haben. Die Leser werden gebeten, bei Bedarf diese Geschäfte zu berücksichtigen. Bäckerei und Lebensmittel: Fischer, Wilsch, Auerstraße; Kober, Wilsch, Ostendorferplatz; Fischer, Ludwig, Viktoriastraße; Dofer, Kaffater Straße; Wöhner, Paul (Bäckerei), Hedwigstraße; Schröder, Lange Straße; Hartmann, Altmendstraße (Wilsch); Max Heintz, Klein-Küppurr; Lebensbedürfnisverein, Schuhmacher; Dreß, Karl, Altmendstraße; Wittmer, Hermann, Kaffater Straße; Bruder, Aternwea, Schreinerrei und Glaserrei; Dummel, Gottfr., Aternwea, Schlosserei; Baer, Fr., Aternwea, Biecherei; Bed, Chr., Ostendorferplatz; Schneider, Pfeifer, Jos., Ostendorferplatz; Rühl, Otto, Kaffater Straße; Baumaterialien; Bojst, Im Grün, Auto-Verl.-Gel.; Im Grün, Zigaretten und Tabak; Doneder, Kaffater Straße; Gasthäuser: Schöble, Sirich, Grüner Baum, Eichhorn, Hotel, Bähringer Löwen, Kaiser Friedrich, Krone, Lamm, Strauß, Lange Straße. Büstenwaren: Ahe, Drs., Frauenstraße. Schulbedarf: Stöber, Ja., Frauenstraße. Frijeure: Dümler, Ostendorferplatz; Hollritt, Kaffater Straße. S-n.

## Veranstaltungen

Streichkonzert im Stadgarten. Am Mittwoch, 10. Juni d. J., findet im Stadgarten von 16 bis 18 Uhr ein Streichkonzert des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Frenck statt. Das für diesen Nachmittag vorgerichtete, abendstündige Konzertprogramm verspricht den Besuchern einige angenehme Erholungsstunden zu bieten.

### Ein Weinberg kommt nach Karlsruhe

Anlässlich der Deutschen Luftfahrtwoche, welche vom Deutschen Luftfahrtverband und den ihm angeschlossenen Vereinen in der Zeit vom 7. bis 13. Juni einheitlich in ganz Deutschland durchgeführt wird, veranstaltet der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein e. V. Karlsruhe einen Vortragabend, der durch ihren Aftatung besonders populär gewordenen Fliegerin Ellw. Weinhorn am Donnerstag, den 11. Juni 1931 im Konzerthaus. Da der Vortrag durch Lichtbilder, welche auf dem Flug gemacht wurden, ergänzt wird, bietet er auch außerhalb des Rahmens der physikalischen Unternehmung dem an Forschung und Wissenschaft Interessierten neue, besonders wertvolle Einblicke. — Ferner sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß während der Luftfahrtwoche eine Schaufleranstalt in der „Vuchandlung zur Hauptpost“ zusammengestellt ist, die allgemeines Interesse verdient, und daß als Abschluß am Sonntag, den 14. Juni, ein Freidollonaufstieg auf dem Meschhof stattfindet.



### Die Polizei berichtet:

#### Verkehrsunfälle

Gestern morgen wurde an der Straßenecke Karl-Amalien-straße ein Radfahrer von einem Lieferwagen, der anfangs in weitem Bogen in kurzer Wendung nach links in die Karlstraße einbiegen wollte, angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt Rippenverletzungen sowie eine Kniegelenksverletzung und wurde mittels Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus verbracht werden. Der Verletzte ist bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig, Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen.

Gestern morgen wurde ein 33 Jahre alter Kaufmann von hier, der beim Mühlbühnen Tor die übliche Wache des Kaiserplatzes überqueren wollte, von einer 15 Jahre alten Radfahrerin angefahren. Beide kamen zu Fall, der Fußhänger hatte sich am Knie und am Kopf verletzt. Die Radfahrerin, die auf den Hinterkopf gefallen war, blieb bewußtlos liegen; sie wurde mit einem Bluterguss am Hinterkopf und einer Gehirnerschütterung ins Städt. Krankenhaus verbracht werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

#### Uebertretungen der Verkehrsregeln

Zur Anzeige gelangte ein Schloßer von hier, weil er mit einem nicht zum öffentlichen Verkehr zugelassenen Personenkraftwagen gefahren ist, und an dem Fahrzeug ein falsches Kennzeichen angebracht hat. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

#### Anfall

Gestern morgen erlitt ein 80 Jahre alter Maurer von hier, als er die Treppe seiner Wohnung hinaufging, einen Schwächeanfall und stürzte rückwärts die Treppe hinunter. Der Mann mußte mit einer blutigen Quetschwunde am Hinterkopf in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

#### Selbsttötung?

Gestern erkrankte eine 67 Jahre alte Landwirtschafsfrau aus Durlach-Aue die Anzeige, daß ihr Ehemann, der seit einiger Zeit Spuren von Schizophrenie zeigt, sich am Sonntag abend aus der Wohnung entfernt habe. Die Frau sprach die Vermutung aus, daß sich ihr Mann ein Leid angetan hat. Die Nachforschungen hatten das Ergebnis, daß am Baggersee bei Hut und Rod der Vermissten gefunden wurden. Außerdem wurden an der betreffenden Stelle des Ufers Fußspuren festgestellt, die darauf schließen lassen, daß der Mann im Baggersee den Tod gesucht hat. Bisher konnte der Vermisste noch nicht gefunden werden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

#### Sachbeschädigung

Ein Buchhalter von hier erkrankte die Anzeige, daß ihm in der Nacht zum Montag in seinem Garten etwa 50 Tomatenstöcke mutwillerweise zerstört worden seien.

#### Diebstähle

Ein Ingenieur von hier meldete an, daß ihm am Sonntag nachmittags auf der Wiese seine Briefstapsche mit 120 M. barem Geld sowie einem Kettenschloß und sonstigen Papieren gestohlen worden sei. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Der Film ist sehr reichlich. Die Vertiefung der Person ist so wichtig, daß man unwillkürlich mitgerissen wird. Spannend von Anfang bis Ende. Grauen überfällt einen beim Anblick des elektrischen Stuhles, mit dem ankam unseres Helden die Todesstrafe vollstreckt wird. Natürlich, da ist die Guillotine wesentlich menschlicher, wenn man überhaupt von Menschlichkeit reden kann als dieses amerikanische Wortinstrument, dieser Qualapparat, auf welchem die Menschen förmlich gebraten werden. Hierher wird verbracht, aber einen Menschen zu töten, das ist an sich nicht Verbrechen! Ein Satz von solcher Macht, der jeder Humanität, das ist derartiger Machtmittel bedient, ist nicht wert, als Kollateralschaden zu werden. Barbarischer können es die „Riben“ nicht treiben. Abstraktionen, die hier für Menschlichkeit, kämpfen für eine edle Sache, förmlich gelohnt es ihnen, die Menschheit von dieser und manch anderen Folter zu befreien. — 21.

### Lichtspielhäuser

#### Reifens-Lichtspiele, Waldstraße 30.

Reifens Lichtspiele wählten Themen, in denen Zeitprobleme erörtert werden. Immer wieder hört man die Frage: „Politikreform oder nicht?“, dann das ewig aktuelle Thema: „Wie steht die Jugend mit dem Alter auseinander?“ Dinge, die unser tägliches Leben berühren, werden in dem Film „Sommer-Sprechfilm der Ufa: „Voruntergang“ behandelt. Dieser Sprechfilm darf um so größerer Interesse beim Publikum genießen, als das Theaterstück, das hier bis zur vergangenen Woche mit großem Erfolg im Landesbühnen-Theater aufgeführt wurde, auf dem das Publikum aufgebracht ist, von dem Berliner Straßentheaterleiter Dr. Max Kasper, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist, in Verbindung mit dem bekannten Schriftsteller E. G. Hoffmann. Robert Lehmann, die so oft bewährte Feder, gestaltete hieraus das Drehbuch. Die Hauptrollen sind im Film: Dr. Wiener, Landgerichtsrat — Albert Hoffmann, Walter, sein Sohn — Hans Brauner, seine Tochter, Gerda — Charlotte Ander, Fritz Berni — Giulio Fröhlich, Erna Radisch — Annie Martini, Julie Fortier — Oscar Sims, Klatt, Wreiß — Hermann Speerimanns, Kriminalbeamte, Hausbesitzer, Straßensoldaten. Die Rolle liegt in den besten Händen bei Robert Lehmann. Anfangszeiten sind 5.00, 7.00 und 8.50 Uhr. Es wird öftl. gebeten, pünktlich zu kommen, damit keine Störungen entstehen. Der Film läuft heute bereits die zweite Woche im Rest und kann nur noch einige wenige Tage auf dem Spielplan belassen werden, da das neue Programm bereits disponiert ist.

#### „Mordprozeß Marc Dugan“ im Palais-Theater und in der Schauburg

Wir befinden uns im Schwurgerichtssaal, der natürlich in Anbetracht der heißen Tagesordnung gefüllt voll ist. Den Zuschauerreihen etwas vorgezogen, steht ein langer Tisch, an dem die Angeklagten sowie ihr Rechtsanwalt und der Staatsanwalt sich niedergelassen haben. Im Präsidium befindet sich ein Einzelstuhl, in dessen Nähe die Geschworenen Platz genommen haben.

„Time is money“ (Zeit ist Geld), scheint es in den Klappern und Beröden zu heißen. Die Verhandlung selbst spielt sich mit einer rasenden Geschwindigkeit ab. Es ist interessant, das Nebeneinander von Rechts- und Staatsanwalt mitanzuhören und zu beobachten. Zeugen und Angeklagte nehmen auf einem Stuhl Platz, auf dem sie regiert durch ein Schnellfeuer-Bericht der beiden Anwälte, die allein eigentlich die Handlung der Verhandlung leiten. Die Fragen folgen Schlag auf Schlag. Die sind sehr sehr geräuschvoll. Zeugen und erst recht der Verteidiger müssen ihre fünf Sinne beisammen haben. Im Widerstreit mit den Argumenten des Staatsanwalts hatte dieser junge Anwalt zu schaffen. Seine Tätigkeit ist von ausstichgebender Bedeutung für sein oder ihr Recht. Es ist von ihm zu erwarten, daß er sich nicht nur für die Interessen seiner Klienten, sondern auch für die Interessen der Menschheit einsetzen wird. Inwiefern man von der Unschuld dieser Frau überzeugt. Schuldig oder nichtschuldig?

Der Film ist sehr reichlich. Die Vertiefung der Person ist so wichtig, daß man unwillkürlich mitgerissen wird. Spannend von Anfang bis Ende. Grauen überfällt einen beim Anblick des elektrischen Stuhles, mit dem ankam unseres Helden die Todesstrafe vollstreckt wird. Natürlich, da ist die Guillotine wesentlich menschlicher, wenn man überhaupt von Menschlichkeit reden kann als dieses amerikanische Wortinstrument, dieser Qualapparat, auf welchem die Menschen förmlich gebraten werden. Hierher wird verbracht, aber einen Menschen zu töten, das ist an sich nicht Verbrechen! Ein Satz von solcher Macht, der jeder Humanität, das ist derartiger Machtmittel bedient, ist nicht wert, als Kollateralschaden zu werden. Barbarischer können es die „Riben“ nicht treiben. Abstraktionen, die hier für Menschlichkeit, kämpfen für eine edle Sache, förmlich gelohnt es ihnen, die Menschheit von dieser und manch anderen Folter zu befreien. — 21.

### Vorläufige Wettervorhersage

#### der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausgaben für Mittwoch, den 10. Juni 1931: Vorübergehend heiter, wärmer, später wieder Bewölkungsaufnahme.

#### Wasserstand des Rheins

Basel 194, gef. 4; Waldsbut 379, gef. 1; Schutterinsel 261, gef. 1; Rehl 390, gef. 2; Maxau 581, gef. 4; Mannheim 510, gef. 2 Zentimeter.

### Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschussaktion  
Dienstag abend 8 Uhr im Stadtratsgebäude  
Traktationskassa. Volksbücherei. Erscheinung notwendig.

Hauptversammlung  
Mittwoch, den 10. Juni 1931, 20 Uhr, im Lokal zum Elefanten, Kaiserstraße, Hauptversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Deutschen Parteitag in Leipzig.  
Berichterstatter: Bezirkssekretär und Landtagsabg. Trinkl. Eine rege Beteiligung seitens der Mitgliedschaft an dieser Versammlung ist dringend erwünscht.

Freier Hausfrauenbund  
Unsere nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Kaffee Stübinger (oberes Lokal) statt. Herr Direktor Kaas von der städtischen Milchzentrale wird sprechen über „Milchviehhaltung und Milchpreisgestaltung“.  
Unsere Mitglieder sowie die Frauen unserer Parteigenossen, auch wenn sie nicht Mitglied des Hausfrauenbundes sind, laden wir hierzu herzlich ein. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Arbeiterwohlfahrt  
Am Freitag, 12. Juni, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung im Büro, Karl-Friedrich-Straße 22.

### Soziald. Partei Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe

Mittwoch, den 10. Juni 1931, 20 Uhr, im Lokal zum Elefanten, Kaiserstraße

#### Haupt-Versammlung

Tagesordnung: Bericht vom Deutschen Parteitag in Leipzig.  
Berichterstatter: Bezirkssekretär und Landtagsabg. Genoffe Trinkl.  
Eine rege Beteiligung seitens der Mitgliedschaft an dieser Versammlung ist dringend erwünscht.  
Der Vorstand

#### Grundstückszwangversteigerung

5 VT. 42/30.  
Im Zwangswege versteigert das Rotariat am  
Samstag, den 8. August 1931, vormittags 9 Uhr,

### Bezirkskonsumverein Baden-Baden

An unsere werten Mitglieder!

# Zucker

ist ein großer Bedarfsartikel.  
Besorgen Sie ihn noch diese Woche; nächste Woche durch Steuererhöhung verteuert.  
Verkauf nur an Mitglieder!

### Speisezimmer

Es handelt sich hier um ein hochelegantes Zimmer in bester Qualität bestehend aus: 1. Buffet, mit mod. Vitrinenaufsatz, Unterteil mit 2 Innen-schubladen, die mittels einer Türe hat mod. Fournierzusammen-setzungen, 1 Credenza genau dazu passend. Der Preis 490.—, betrieht ein dazu passender großer Ausziehtisch und vier gepolsterte Stühle kosten 120.—, Ihr geschicktes Zimmer nehmen wir in Zahlung. 4844

### Möbelhaus Carl Baum & Co.

Erprinzenstraße 30  
Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimmer, Küchen, Teilszahlungen

Motorrad, 350 ccm (Diamant) billig zu verkaufen. Ringen, Schmuck, Schiffe etc. 2799

Sehr gut erh. Herren-fahrrad, nied. Bau, und Halbfahrrad, mit elektr. Lichtbeleucht., 35 M. abzugeben. 20. 12. 2798

Gebrauchter Kinder-wagen billig zu verkaufen. 9. Fritz, Hermannstraße 8, II. 2795

### Grundstückszwangversteigerung

Grundbuch Karlsruhe Band 652, Heft 20:

1. Lgb. Nr. 18749:	Hofreite	3 a 19 qm
	Hausgarten a	— a 12 qm
	Hausgarten b	12 a 38 qm
		15 a 69 qm

Durmshheimer Straße Nr. 194. Hierauf steht teilweise das bei Lgb. Nr. 18748 unter o. aufgeführte Versteigerungsobjekt. Schätzwert ohne Zubehör 1600 RM.

2. Lgb. Nr. 18748:

Hofreite	1 a 77 qm
Hausgarten a	1 a 02 qm
Hausgarten b	8 a 03 qm
	10 a 82 qm

Durmshheimer Straße 194. Hierauf steht:

- ein einfaches Wohnhaus mit Eisenbetondecken,
- ein einfacher Anbau mit Abort und Veranda,
- ein einfaches Stallgebäude mit Schweinefäßen und Korbhunden,
- ein einfaches Schweinefäßengebäude,
- ein einfaches Verkaufshäuschen teilweise auf Lgb. Nr. 18749 errichtet.

Schätzwert ohne Zubehör 9000 RM. Schätzwert für beide Grundstücke mit Zubehör 10 625 RM. Karlsruhe, den 5. Juni 1931. 1173  
Notariat V  
— als Vollstreckungsgericht —

### Gelucht 3-Zimmer-Wohnung

2 erwachsene Personen (Kurt u. Sohn) a. 1. Juli. Buntl. Jährl. Angebote unt. Nr. 4872 an den Volksfreund.

Großes gut möbliertes Zimmer per sofort oder später zu verm. Preis wöchentlich 5 M. mit Kaffee. Werbestr. 80, 4. St. r.

Jung. Schneider empfiehlt sich im Anfertigen v. Anzügen, Wänteln usw. billigt. Preis. Ju. str. u. W. 796 i. Volksfreund

Hüte verb. modernisi. Ausst. in Wägen. Emilie Weder, Woblitin, Gagsfeld, Wilhelmstr. 8.

Speisezimmer sehr schönes Möbel in fast neu. pol. Holz. Ausst. Buffet mit Aufsatz, Korb, Ausziehtisch u. 4 Stühle. Preis 490.—. 4870

### Speisezimmer

Es handelt sich hier um ein hochelegantes Zimmer in bester Qualität bestehend aus: 1. Buffet, mit mod. Vitrinenaufsatz, Unterteil mit 2 Innen-schubladen, die mittels einer Türe hat mod. Fournierzusammen-setzungen, 1 Credenza genau dazu passend. Der Preis 490.—, betrieht ein dazu passender großer Ausziehtisch und vier gepolsterte Stühle kosten 120.—, Ihr geschicktes Zimmer nehmen wir in Zahlung. 4844

### Möbelhaus Carl Baum & Co.

Erprinzenstraße 30  
Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimmer, Küchen, Teilszahlungen

Motorrad, 350 ccm (Diamant) billig zu verkaufen. Ringen, Schmuck, Schiffe etc. 2799

Sehr gut erh. Herren-fahrrad, nied. Bau, und Halbfahrrad, mit elektr. Lichtbeleucht., 35 M. abzugeben. 20. 12. 2798

Gebrauchter Kinder-wagen billig zu verkaufen. 9. Fritz, Hermannstraße 8, II. 2795

### Verlagsdruckerei Volksfreund & m. b. H. Karlsruhe, Waldstr. 28

Satzungen  
Mitglieds-karten  
Briefbogen  
Kuperte  
Eintrittskarten  
Programme  
Plakate  
Lottarie-Lose usw.

in jeder Ausführung liefert sauber und billigst in kurzer Zeit

### Bietet er wirklich mehr?

### Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G.

Durch Beschluß der Generalversammlung wurde die Aktionär-Dividende für 1930 wieder auf 12 Prozent festgesetzt. Sie wird daher für die Aktien von 400 RM mit 48 RM, abzüglich 10 Prozent Kapital-Ertragsteuer auf Vorlage oder Einsendung des Gewinnanteilscheins für 1930 bei der Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G. in Karlsruhe, Kaiserallee 4, ausgezahlt.  
Karlsruhe, den 8. Juni 1931.  
DER VORSTAND  
Samwer Dr. Ehrhart

### Küppersbusch - Öfen und -Herde

Küppersbusch-komb. Herde u. Gasherde stets neueste Ausführungen  
Monat. Raten von 5.- ab an Beamtenbank ansetzen. Gaswerkbedingungen. Fachgemäß. Aufstellung. - Eigene Reparatur-Werkstätte

Karl Fr. Alex. Müller  
Karlsruhe, Amalienstr. 7  
Telephon 1284 - Gegründet 1890

### Gaggenauer Anzeigen

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, den 10. ds. Mts., nachmittags von 2 bis 3 Uhr, im Rathaus (Bürgeraal) der Stadtgemeinde Gaggenau statt.  
Gaggenau, den 8. Juni 1931.  
Der Bürgermeister: Gmeliner.

### Reisen und Wandern

macht doppelte Freude mit guten Karten und Führern!

Neu!  
Führer Starkenburg und Umgebungs- enthalt Odenwald, Bergstraße, Neckartal, das gesamte Gebiet zwischen Karlsruhe und Frankfurt. . . . . 200 Seiten, Leinen 1.50

Im Preis herabgesetzt:  
E. Weiner, Wald-Hell, 50 Wanderungen in die Umgebung von Karlsruhe. . . . . jetzt 0.70

Unentbehrlich:  
Die Naturfreundehäuser im Schwarzwald und Odenwald . . . . . 0.40

In reicher Auswahl:  
Führer und Karten für Schwarzwald, Odenwald, Pfalz u. a. m.

Volksfreund-Büchhandlung  
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020/7021

### KAMMER LICHTSPIELE

Nur 3 Tage  
Heute, Mittwoch und Donnerstag  
Zweimal Hochzeit  
(Die mächtigste Heiratvermittlung)  
Ein Tonfilm - Lustspiel mit tempo. Humor, reizenden Einbläuen und  
Liane Haid  
Ralph Arthur Roberts, Lucie Englich, Harald Paulsen, Szöke Szaka, Mari Huszar-witz, Paul Morgan  
Unter Mitwirkung von 400  
Ben Berliner Orchester  
Die hervorragenden Darsteller bieten die Garantie dafür daß Sie sich höchlich amüsieren  
Hierzu als zweiten Schläger  
Die Bande der Wölfe  
Ein spannender Sensationsfilm  
Schönes Programm  
Anfang: 8.30 6.15 8.40 Uhr  
Letzter Hauptfilm täglich 9.30 Uhr

### KARLSRUHER FRÜHJAHRSMESSE

Dienstag, den 9. Juni abends 10 1/2 Uhr

### Große Schlußfeier mit Brillant-Feuerwerk

Arbeiter! Werbi für euer Zeitung!

### Städt. Garten

Mittwoch, d. 10. Juni von 10-12 1/2 Uhr

### Streich-Konzert

ausgeführt vom Philharmonisch. Orchester unt. Leitung von Musikdirektor Emil Jürgang

### Küchenbüfett

neu, weg. Umzug i. nur 85 M. zu verk. Kästch. Dienstag, 20. 1. Stod.